

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von den aller heilsamsten und nützlichsten Bädern, Sauerbrunnen und anderer Wasser ... Würckungen

Etschenreuter, Gallus

S.l., 1616

Sauerbrunnen allerley

[urn:nbn:de:bsz:31-127341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127341)

tag in erkandnuß kommen / sekunder wölle wie
die Saurbrunnen an die Hand nemen.

Saurbrunnen allerley.

1. Saurbrunn oder Seurling zu Göppingen vnnnd Eben hausen

In Herthothumb Württemberg seind drey
Saurbrunnen / nah bey einander / Der erst
bey der Statt Göppingen / Der ander bey huns
dert schritten darvon / bey einem Meyerhoff.
Der dritt ein kleine Meil wegs darvon / inn ei
nem Dorff Ebenhausen genandt. Seind alle
schier auß einer vermischung / nemlich Vitriol /
Kupffer / Eysen / vnnnd wenig Schwebels / mie
viel Marlsästen vnd Kalssteinen vnderzogen.
Das ist zu mercken / das zu Göppingen / gleich
wie auch zu Ebenhausen / der vrsprung an viel
orten herauß quilt / der ein / welchen mann inn
Krügen zu dem trincken gebraucht / lauter /
klar vnd lieblich. Der ander aber / der im grossen
Kasten zu dem Bad gebraucht wirt / weniger
saur vnd lauter / auß vrsach das ihnen süß was
ser mit ein vermischer ist / Sonst köndt man so
vil Büsten darauß zum Baden erfordert ist

iiij

zurichten / Der gemein mann achtet das nit.
 Nun aber so man die lauern trinckt / seind sie
 dem schwachē Magē / der vnlustig zum essen ist /
 dienlich darzu verreibens innerliche verstop-
 fung des Milchs / der Leber / die Geelsucht / Cho-
 lerischen Kranckheiten / drey tägig Feber / vnd
 auch das vnordenlich Fieber / desgleichen auch
 die Nauden / vnd Spülwürm. In einer Sum-
 begriffen / kommen fallen innerlichen anlagen
 auß der feulung entstanden / zuhilff / Ja wañ
 ordentlich regiment damit gehalten wirt / wel-
 ches zu mehrerm theil vo vnsern Deutschen ver-
 achtet / dieteil doch verlohrene gesundheit wi-
 derumb zuerlangen / mehrertheils durch orden-
 lich Regiment des essens vnd trinckes beschehen
 muß.

2. Saurbrunn bey Egran / vñnd umbligende nahe Ort.

Im Böher Wald / schier in der vorstatt zu E-
 gran / ist ein fürnemer Brunn Saurling ge-
 nante / vnd sonst viel mehr in der nähe / die man
 vnfinnig vnd wützig neunt / auß Vitriol / Kup-
 fer / vnd Eysen vermischt entspringend / zu viel
 Kranckheiten zu heylen dienlich. So man ihn
 trincket / So verreibt er der innerlich Glieder /
 als der Leber vñnd des Milches hitz vnd verstop-
 fund / die Feber / vnd was fauls im Leib verber-
 D iij gen

gen ligt/ verzehrt/ stärckt den Magen/ bringet
wider lust zum essen/ der Frayen zeit/ vnnnd an-
dere vnnatürliche Blutsüß stellet er. So man
darinn Badt/ alle alte Schäden/ Grind/ Zit-
trachten/ vnnnd andere mängelt der Haut ver-
treibt er.

3. Oberkinder Saurbrunn in Bimer gebiet.

By der Statt Geißlingen/ vnden am Ber-
ge/ durch rinnend zu dem Dorff Oberlin-
gen/ dieser Brunn wirt geführt oberzehlet schier
gleich/ auß genommen das solchs bad mehr vor
süßem dann von heylsamen oder sauren Was-
ser bereyt wirt. Die vnnverstedigen Leut mer-
cken solches nit.

4. Niderawer Saurbrunn bey Rotenburg.

Nach bey der Statt Rotenburg/ am Neckar
vnn Thal/ da ist ein Herlicher Sauerbrunn/
bey dem Dorff Nideraw/ mit einem Brunnlein/
zugleich einem städigen Wasser herfür quelled/
auß Eisen/ vnd mehr Schwefel dann zu Gey-
zingen/ auch mit Kufferswasser angefüllt/ sonst
schme schier gleich/ der ist lieblicher zutrinken/
die weil

dieweil er durchsichtig vnd klar. Nicht weit von
dannnen zwen ander Saurbrunnen herfür sprin-
gend in Kasten eingeschlossen / welche sie allein
zum Bad gebrauchen. Wie wol die zwen weni-
ger dann der obgenäde scharpff / jedoch so vber-
treffen sie die zwen obgenante / dieweil sie kräfti-
ger in oberzehnten krankheiten erschienen / vñ
die in fixierten feuchrigkeiten mehr außdruckne.

5. Deynacher Saur- brunnen.

Im Schwarzwald / ein Meil wegs von der
Stadt Kalb / zwischen zwen hohen Berge / in
dem Weyler Deynach / fließend herfür zweien
Saurbrunnen / welcher der ein nah am gstad ge-
gen / seiner Säure halben ist er lieblich zu trin-
cke / wie ich in selbs versucht hab. Der ander ein
wenig höher ob ihm / dienftlich zum Bad beide
auß Eysen Kupffer vnd Vitriol vermischet. So
man solchen trincket / thut er innerlich verstopf-
ung auß / stärker den Mage / löschet den durst /
alten Fiebern vnd Geisucht hilfft er. So man
aber darinn bad eusserliche gebrechen /
schebigkeit / Zitterrachen / vnd offne
Schäden heylt er.

6. Jedes

6. Federis Saurbrunn
Grawpinten / oder
Brettigaw.

In mitte auff dem Berg / bey dem Dorff See-
deris / Saurwasser / Alauns / Kupfers / vnd
wenig Schwebels theilhafftig / wirt auß ein
Brunnen geschöpfft / sehr klar / im trancck ange-
nem / gleich wie ein saurlecher Wein mit was-
ser vermischer / wie ich selbs gerrücken hab. Dem
Magen der nit wol döwet / blütrigen außwurf-
langwirigē Fiebern / der Gliedern Podagram /
heyler den oberflüßigen Weiber fluß / Nitzigen
vnd Cholerischen anligen / So mans trinckt /
hilfft es / Im Baden aber zu schier eben zu sol-
chen Kranckheiten glücklich vnd nuz. Der
schaum der embor schwimbt im sieden / auß ge-
trücknet vnd gepülferet / ist den offnen Schädel
darein gestrewet / dienstlich.

7. Antgaster Saurbrunn.

In angehendem Schwarzwalde / bey dem
Stäcklein Dypenaw / bey dem Weyler Anti-
gast / ein Saurbrunn von Alaun. Schwebel / vñ
wenig Kupferwasser entspringend. So man
ihn trinckt / reinigt er das Haupt / die Nieren /
vnd

und andere Glieder von vberflüssigen feuchtig-
 keiten durch den Harn / stulgang vnnnd andere
 außgang / wiewol er dem Magen nie in allem/
 wie die andern / dießlich ist / jedoch so er geschwä-
 chet von vberflüssigen feuchtigkeiten / stärker er
 ihn. So man aber darinnen badet / der haut an-
 ligen / Grind / Zitrachten / vnd insonderheit al-
 te offene Schäden / heyles es. darzu die zerbro-
 chen vnd die zerstoßenen Glieder / wie wirs in
 der warheit erfahren haben / heylet ert

9. Geberschweiler Saurbrunn im obern Elsas.

Dieser Saurbrunn flussset vber Alaun / Sal-
 peter / vñ Eysen Erz / Derhalben er genütze
 wirt von den Milchsüchtigen / vnnnd die ein blöde
 Magen haben / wie auch von denen / So das
 viertägig Feber haben / heylet auch die jenigen /
 So böse offene Schäden haben / Neudig Schä-
 dig / vnnnd mangel der Haut haben.

10. Hundsruck Saurbrunn.

Es seind auch zween Saurbrunnen inn der
 Herrschafft / Dem durch feuchtigste Pfalz.
 grave zugehörig / Hundsruck genandt / ein Weil
 weigs von dem Birckenfeld / In Eberswald /
 Der ander bey Leuningen / nit weit vöder Statt
 Sym.

Symmern/ beyd auß Eysen/ Kupffer/ vnd Bier
 ol vermischet/ der ander ist gröffer/ vñ säwret/
 Dem hitzigen Magen / der erkündten Lebern/
 verstopften Milk vnd Leidenwehe dienlich/
 In baden zu allem anligen der haut / offnen
 Schäden/ schelligkeit möcht mäs nüglich brau-
 chen / wann sie den Doctorn vñnd auch den
 Krancken beband weren.

11. Saurbrunn an der Mosel.

Es seind drey Saurbrunnen nah bey der Stadt
 Erier/ der ein/ bey dem Closter S. Matthia/
 ab Berg Oel vñnd Eysen lauffend/ die Einwoh-
 ner Trinken ihn/ stärcket den verschleimte ma-
 gen/ vñnd bringe lust zu essen. So man darin ba-
 det/ eufferlichen Geschwulsten am ganzen Leib
 verzehret er/ heilet schädligkeit vñnd mangel der
 Haut. Der ander auff ein hohen berg/ bey dem
 Dorff Lonquich/ des Kupfferwassers vñ Eysens
 theylhaftig/ durchsichtig vñnd klar / mehr dan
 der vorgeend. Der dritt in Metters dorff dem/
 andern gleich/ darumb seind sie im Tranc
 vñnd Badenoberzehlten Kranckhei-
 ten an der Krafft gleichs
 förnich vñnd ehns-
 lich.

12. Wellers

12. Bellerthaler Saurbrunn.

Nicht weit von dem herrlichen Schloß Lehen
entspringt ein Saurbrunn/ auß Eisen/ Kup-
ferwasser/ vnd wenig Schwebel/ zu des Magens
schwäche/ Leber vnd Nieren mangel im Franck-
dienstlich. Im bad aber stärker er die Gleych-
tiller das Grimmen/ vnd heylet die Wassersucht.

13. Saurbrunn bey dem Schloß
Loborn/ Oberborn/ Vnderborn/
oder Judenborn.

Wen Saurbrunnen vndē an dem Schloß/
Nicht weit von der Mosel/ entspringt/ der ein
vnd die ander Oberborn/ der ander Vnderborn/
der Judenborn/ schier einer Würckung/ auß
Eisen/ Kupfer/ vnd wenig Vitriol vermische/
den innerlichen Giedern zur Nahrung die stlich/
stärckend sie/ machent lust zum Essen/ das Milg
vnd Nieren öffnen sie/ nemmen hin den Stein.
So man darinn bad/ heysen sie alle Schäden/
Grind vnd Zitrachten.

13. Sanderthaler Saurbrunn
über die Mosel.

In Sanderthal/ ihenseit der Mosel/ bey dem
Stärlein Wymmingen / entspringt ein
Saur.

Saurbrunn auß Alaun / Salpeter vnd Schwefel / mit wenig Kupfferwasser herfließend / ist den Einwohnern vnd Nachbarn nicht vnangenehm im Trinken / So man ihn Trincket / purgieret er den Schleim auß dem Mage / vnd stärcket ihn auch. Im Bad aber erweicht er dz weiche Geäder / welches auß dickem Schleim erhardt ist / vnd die vmb sich fressende Schäden der Haut heilt er.

14. Bessenheimer Saurbrunn.

Dieser Saurbrunn inn freyem Feld bey einem Bächlin / nah bey des Edlen Anthon Waldbor Schloß gelegen / auß Alaun / Salpeter vnd Schwefel vermischet / Im Tränck verzehret er schleimichte dicke Feuchtigkeit vñ Roder des Magens / thut die verstopfung der innerlichen Glieder auß / des Milztes vnd Beremutter geschwulst / zertheilt im bad alle Kräfte / Auffas vnd Gesechten heilet er.

15. Kerlicher Saurbrunn.

Auß Alaun vnd wenigem Eysen er empfacht / er seine Krafft / den Magen vnd die Glieder so zu der Nahrung dienlich / im Träck stärcket er / das Milz verzehret er / vnd stellet das Blut

16. Wund

In sehr
den Dor
in ber für
sa / dann
Eisen / Kup
sist / nicht
figen er
gen ist er
ntfüllt die
der Dieren
langweren
das Orien
dazu auch
stercket er
Auffas vñ

Dieser
der S
Heren J
großem
tlich sch
tue ist / se
se gleich
wändig /

16. Mendlicher Saurbrunn genandt Kesselborn.

In sehr fürerreffentlicher Saurbrunn nah bey dem Dorff Wiedich / mit Rauschē vnd brudlen her für springend / zu gleich ob er in ein Kessel / (dannenher er Kesselborn genant) siede / auß Eisen / Kupffer sein Krafft empfangend / eines fast lieblichen geschmacks / die hitzigen vnd durstigen er quicket er / dem schwachen blöden Maen ist er sehr dienstlich / macht lustig zu Essen / kület die erhitzigte Leber / öffnet die verstopfung der Nieren vnd Milz / Purgiert die Gallen / angwrende Fieber nimpt er hinweg / den die was Grien haben hilfft er. Im Bad aber ist er zu auch dienstlich Die Gleych vnd Kerden ercket er / Alte offne Schäden / Grindigkeit / Tussas vñ andere Gebrestē der haut vertribt er.

17. Saurbrunn Pönterborn.

Dieser entspringet bey einer Meil wegs vor der Statt Andernach (des Hochgelehrten Deren Johann Guintherij Vaterland) mit roffem getösch / vnd sollichem brudlen / das mästlich schritt darvon höret / Vnd wiewol er gar alte ist / jedoch so er walt er dem siedigen Wasser gleich vnd sendet vbersich / danenher er auch vnfruchtig / oder Wildborn möcht genandt werden /

den/ auß Eisen/ Alaun vnd Kupfferwasser vermischer/ dem Baursmann gar angenem/ betornit
 ereffenlich wol den Alten vnnnd Matren / darzu
 denen so mit Hiz vnnnd Durst behafft/ erquicket
 er. Es wer seiner in der Arhneyen grosser ge-
 brauch/ auch wie oberzehlte/ Ja wann die Do-
 ctors verständen seine Kräfte inn heilung der
 Kranckheit/ daß er verzehret der Leber vnd Mil-
 zes/ auch der Nieren hiz vnd verstopffung/ pur-
 giret die Cholerischen Feuchrigkeit/ nimpet hin
 die langwerde Fieber/ den schwachen vnd vn-
 lustigen Magen reficiert er/ Wassersucht heilt
 er/ die schlipfferige vnnnd verschleimpte Mutter
 bringet er widerumb zu recht / hab auch gesehen
 eusserlich/ daß das kalt Wasser den zittrachen
 vnd schebigen Gliedern nützlich erschossen ist.

18. Saurbrunn Heylsborn/ Halborn.

Nicht weit von jet gemeltem Saurbrunn/ ge-
 hen dem Rhein zu entspringet/ ein anderer
 herlicher Brunn im Thal/ an allen orten mit
 Bergen eingeschlossen/ Welcher/ die weil er den
 Krancken heylsam/ Heylsborn genandt/ die al-
 lein aber zweiffels ohn / besserer mennung ihn
 genäunet Halborn / zugleich als Salsborn/
 dann er viel Salzes/ wenig Schwabels vnnnd
 Eisens theilhaftig ist/ das man auch Augen
 scheinlich

Scheinlich im geschmack empfinden mag. Dieser Brunn hat ein besondere Natur / nemlich / daß er nichts vnreins oder wüsts. als staub oder dergleichen so darein geworffen / leidet / sondern von stund an im wall aufwirffet. Das noch mehr ist / wann man ihn auff den Wein im Vescher gussset / so springt er im Glas mit einem schaum / zugleich ob er mit dem Wein stritte / das sonst in vilen Saurbrunnen / so solche in den Wein gegossen werden / nicht geschicht / reucht in die Nasen / vñnd schwächet das Hirn. Die Einwohner vñnd Nachbarn der Lands art / da der Brunn entspringt / die brauchen ihn zu dem täglichen Getranck. Aber er öffnet verstopffung der Lebern / Milz vñnd Nieren / dreytägige vñnd viertägige Fieber. Im Franck heylet er den Leib / vñnd die Blut adern im Leib reiniget er / treibet den Harn / die verzehrung kräftiget er / vñnd Wasser suchet vertreibet er / die Mutter so ver schleimt reiniget er / vñnd treibet den Frauen ihre zeit. So er aber zum Baden gebraucht wirdt / dienet er wol zu Geschwulst / Hüßerwehe vñnd Podagram / der Haut mangel / Krätzigkeit / Zittrachen vñnd böse Raub.

19. Saurbrunn Zillerborn.

Nicht weit von dannen ein anderer Saurbrunn entspringt bey dem Chloster welches Parrö ist Antonius zwischen Fischehen Berg

gen / dannen her es Anconius stamm genant /
entspringt auß Saltz / Kupfferwasser / vnd Ey-
sen vermischt / im Geschmack sehr lieblich vnd
angenehm / vnd oberzuletem schier gleich / der auch
staub vnd andern wust / so darein geworffen /
von sich austreibt / die verstopfung der inner-
lichen Glieder thut er auff verstopfung der ins-
nerlichen Glieder thut er auff. Nierē vnd Blas-
senstein treibt er / den verzerten bringt er wider
ihr Gesundheit / die Wasserucht verreibt er /
die Fluß so auff die Brust / Magen vnd andere
Glieder fallen / verzehrt er / Wann man ihn zu
dem Bad gebraucht / alle linde Geschwulsten /
Podagram auß schleim verjagt er / vnd heylet
das Feber.

20. Bronller Saurbrunn vnd an-
dere bey Bronll / als Halborn / Hieckens-
born / Bronllerborn / Bro-
cherborn.

Etliche schritt von jez genantem Saurbrunn /
entspringend viel andere Saurbrunnē / vn-
der solchen aber seind vier fürtrefflicher für an-
dere Bronll / dannenher das Schloß des Ede-
len vnd vessen Wilhelms von Braunschperg dē
Namen entsphaben / mitten auß den Felsen den
Einwohnern Falborn genant / Der ander Hie-
cken.

tenlich / auff den Matten herfür quellend / beyde
 des Eysen / Alauns / vnd Salpeters theilhaftig /
 lieblich zutrinken / zertheilt / säubert / reinigt /
 öffnet innerliche verstopffung / Den blöden
 Magen vnd Milk stärcket er / Hitz verreibt er /
 vnd treibt auß die bösen Feuchtigkeiten / die
 Hauptflüß / so sich in die vndern Glieder setzen /
 stellet vñ drucknet er. Der dritt im Dorff Bro-
 yll / dannenher Broyllerborn genät. Der vierde
 nicht weit von dem dritten / auß eim Felsen / mit
 grossem rauschen herfür springend / dannenher
 Brocherbrunn genant / beide / auß Eysen / A-
 laun / vnd wenig Salpeter herstießend / Stär-
 ckend den Magen / verzehrend das Milk / ver-
 treiben die hitz der Lebern vnd Nieren im Trins-
 cken / feind den Fiebert dienstlich / Fluß / so sie
 in die Mandel / Ohren vñnd Brust ziehend /
 stillen sie / Blutflüß / vnd die vberflüssigen Fra-
 wen zeit nemend sie / die Mutter / so sie auß ihr
 flutt verruckt / stärken sie. Im Bad aber / das
 erlamt Geäder stärken sie / die Mutter / so von
 vberflüssiger Feuchtigkeit vnfruchtbar ist / stär-
 cket sie / vñnd nemmen der Haut allerley mangel.

21. Kesselborner Saurbrunn.

Auß der linckn Hand des Broylls / in Mat-
 ten / nicht weit von jeh erzehlten Brunnen /
 ligt ein anderer Saurbrunn / ganz klar / welcher /
 E diestwell

diem Weil er den im Mendich mit viele vünd vñ
 sprung des Wassers gleich förmig / auch Kessels
 brunnen genandt wirdt / schier auch gleicher We
 heralium theylhaftig / ist er auch zugleich in
 Kranckheiten wie der selbig dienlich / vnd gar
 lieblich vnd angenehm im Getranck.

22. Sisser Saurbrunn / auch Wehrer Saurbrunn.

Nicht weit von dem Schloß Albruck / des
 Edlen vñ vñ Hens Waldber / seind
 zwen Saurbrunnen / der ein im obern Dorff / der
 ander im vndern Dorff Eissen / beide sehr ge
 bräuchlich den Ackerleuthen zu täglichem Ge
 tranck / auß Eysen / Schwel / vñ wenig Sal
 peter vermischt / oberzehlen in der Würckung
 gleich. Denen mögen auch zugezehlt werden /
 zween inn dem Marck / so genandt wirdt Wohl
 mühl her für lauffende.

23. Saurbrunnen vn der Uhr.

Drey Saurbrunnen entspringend am was
 ser Uhr / auß welchen der ein nach bey der
 Statt Auilla: Der ander vñ den am Berg / auß
 welchem das Schloß Landskron gelegen: Der
 dritt bey dem Stättlin Synzig alle auß Eysen
 vñ Schwel vermischt. So mans trinckt /
 seindt

Saurbrunnen.

seind sie dem Magen nutzlich / im Bad aber dienen sie den erlambtē Gliedern / dem Darmgicht vnd Grimmen helfen sie.

24. Saurbrunn bey dem Schloß Buresheim.

Dieser ist Eysen / Schwewel vnd Salpeter theilhaftig / Im Bad das erhartet weiß Gæder auß kaltem schleim / erweicht er / den Geschwulsten der Gewerben ist er behilfflich / vnd der Haut vnsaubrigkeit corrigirt er.

25. Eyseler Saurbrunnen / so genant werden / Lensigsbrunn / Hogerbrunn / Dannerbæcher.

Es seind viel Saurbrunnen in der Eysfel / vnder welchen drey mir für andere bekant seind / die im Dorff Daun herfür fließend / mit vngleichen Mineralibus vermischer. Der ein wirdt gemeinliche Lensigsbrunn genant / für andere in Trancē lieblicher / auß Alaun / Salpeter vñ Eysen entspringend. Den Magē / so er voller vnrades / reinigt vnd stärker er / das Milk mindert er / vnd den Blutsüß steller er. Der ander Hogerbrunn genant / mit Eysen / Alaun vñ Schwewel vermischer / die Blutsüß des ganzen Leibs / sie seyend in was Sted sie wöllend /

E ij im

im Franck durch solchen gestellt werden / die
 Bauchflüß verreibt er / stärckt die Glieder der
 Nahrung. Im Bad aber die Gleych / Nerven /
 vnd andere erlambte Glieder beträftigt er / die
 mütter / auß vberflüßiger feuchtigkeit schwach /
 stärket er. Der dritt Daunerbecher genandt /
 trübe vnd minder dann oberzette Saur / darum
 er nicht zugleich wie die andern getruncken
 wirdt. Wiewol so das vnuernüfftig Vieh et
 was Kranck / ihnen zu Trincken geben wirdt /
 auß Eysen vnd Schwebel sein Krafft nemend.
 Im Bad aber so ist der den Gliedern / Podas
 gram / dem Darmgicht / Grimmen / vnnnd den
 Brächen erschießlich.

26. Saurbrun im Enffeler Wald. bey dem Dorff Spach.

Es seind viel Saurbrunnen im Lützenburger
 Wald / auß vberflüßigem Eysen / wie auß
 der Enffel vnd zimlichem Schwebel entsprin
 gend. Vnder andern aber / wirdt ein furnemer
 inn dem Dorff Spach besunden / hat ein ge
 schmack des Eysens / dann von stund an zeucht
 er die Zungen zusamen / vnd verstopft derselben
 Lufftlöcher vnd Poros / wirdt halb Süß / darinn
 so er lang im Münd wird gehalten / so reucht er. Der
 lecht vnd reucht in die Nasen / wie Schwebel /
 So man das Wasser erlich tag in einem Ge
 schird

Saurbrunnen.

53

Schier auffbehalt / so sicht man die rothe Erden
(welche des Eysens mutter ist) am boden. Es
schwimmen embor schwebelche oder blechte
gäserlin / gleich wie ein Spinnen wepp / man
cherley Farben. jetzt Braun. Die Canal vnd
Wasser seige / durch / durch welche diß Wasser
lanfft / seind mit Roter vnd Branner Farb an
gefüllt in andern der gleichen gesehen wirdt / ist
gut inwendige Hiß vnd Durst zu löschten / dar
nach wärmet es auch den Leib / einen mehr dan
den andern / drucktet sehr wol / die solches vnor
denlich vbersüßig trincken / die fallen inn ein
Fieber / das steht an einander weiter. Sonst ist
es gut den Wassersüchtigen / Seelsüchtigen /
alten Fiebern / Niltz / Leber / verstopfung / treibe
Stulgang / Harn vnd Schweiß / so mans mit
bescheidenheit trinckt / Purgiert auch die Me
lancholey vñ fürnemlich die so in primis vocis
oder ersten Adern ligt.

27. Engerer Saurbrunn.

In Westphal im Fürstenthumb Engers / ein
Saurbrunn bey dem Newen siß ligt /
Eysens vnd Alauns theilhaftig /
schier in gleicher Krafft mit
oberzeitem Saur
brunnen.

28. Spiegel.

28. Spiegelberger Saurbrunn.

Jesús Brunnenwassir/in der Herrschafft
 Spiegelberg / ist fürnemlich mit Berggel
 vermischet / das sein schärpffe beweiset / von wels
 cher wegen er mehr Scharpff dann Saur ge
 nant möcht werden / Dannenher zum Franck
 ist er gefehrlich / dann er zernaget die Därn des
 Leibs / fürnemlich der zarten Leib / der rauhen
 vnd jungen Gesellen. Etliche Doctores haben
 diesen Brunnen vergangner Jaren so häfftig
 gelobt / das ein grosse anzal der Menschen an
 allen orten des Teutschen Lands zu solchem
 Gesundheit halben zukriegen / zusammen kom
 men seind / Dann alle Kranckheiten die von
 den Eltern angeborn / auch die / welche auß vn
 ordentlicher Diet / vnd vbelhalten in Essen /
 Trinken / re herkommen werend / selte dieser
 Brunnheylen / welche doch (mit gunst zumel
 den) keiner Argney / wiewol sie auch kräftig /
 auff Erben zu leisten mütlich / sonder allein
 Gott vnd vnser Herr Jesus Christus zugeben
 vermag. Das sag ich nit darumb / das ich dieses
 Brunnens fürnemliche Kräfte verkleinern
 wölle / dan er verzeret die Geschwulsten allent
 halb am Leib / auch die Länden Geschwulsten /
 Podagran vnd Zippertlin / auß schleim herkom
 mend / vñ die harten Knöpf der gewerb verzeret
 er / die Glieder den Füßen vnterwürfflich / ent
 schlaffene

Schlaffene vnd erstarrere bringt er widerumb zu recht / Zittracht / Gesechten / Schebigkeit / Auffaz besserer / Schwaches Gesicht von Flüssigen stärcket er / so mans in die winckel der Augen brauchet / nimpt er den vnraht derselben hinweg / erfüllet auch die alten Schäden mit Fleisch / für sich selbst / oder mit wachs. Die weil er aber nicht zum Trincken dienlich / soll man ihn mehr zum Baden gebrauchen.

29. Montebaurer Saurbrunn.

In den Grenzen des Westerwalds / ben der Statt Montebaur des Bisthums Trier / in dem reich / flüßet dieser Saurbrunn herfür / von Eysen / Alaun / vnd Schwelbel / den Bürgern vnd Nachburen ganz angenehm im trincken / sonst auch dem Magen / Gedärm / Leber vnd Nilsz nuzlich / im Baden aber zu der Haut mangel / wie auch andere / dienlich.

30. Nüthener Saurbrunn.

Es ist auch ein fürtrefflicher Saurbrunn / jenseit dem Rhein / nit weit von Koblenz / deß obgenandte Montebaurer schier gleich / welches die Einwohner vnd nechsten Nachburen ganzs Krieg voll zum Trincken gebrauchen. Zu d

E iij Arzney

Arzney ist er noch nicht gnugsam befanndt / daß es daselbst wenig Doctores der Arzney hat / auch er wenigen befanndt. Es seind sunst viel Saurbrunnen in dem Trierschen Bistum / aber minder bräuchig / welche schier eben Krafft vnd Würckung wie secherzelle haben.

31. Saurbrunn nah bey nider Lanstein / vnd Emsr Bad.

Wen fürtreffentliche Saurbrunn entspringen am Wasser Lan / Der ein nah bey Niderlanstein / Salpeter vnd wenig Kupfferwassers theilhaftig. Der and nah bey dem bad Ems / nicht so kalt als andere Saurbrunnen / auß viel Salk / Alaun / vnd Kupfferwasser herkomend. Im Franck Purgier er die schleimigen vnd diecken Feuchtheiten / thut auff die Verstopffungen der innerliche Glieder / zermahlet den stein / Im Bad abzunimpt er hin den Gebresten der Haut / Ausschlag / Gesechren / Nauden vnd dergleichen.

32. Brubacher Saurbrunn / Eckelbrunn / Dunkelbrunn.

Wen Saurbrunnen in des Prinzen auß Hessen Herrschafft / am Rhein / bey der statt Brubach er funden werde. Der erst ist näher der Stadt /

Stadt /
ten im
im Br
Nem
dem
reiben
vnd
vnd
aber
den

33.

Ge
mein
lamm
streck
Narn
schwe
sten

34

D
mach
Blat
weu

Statt / Eckelbrunn / Der ander ein wenig has oben im Thal / Dunclebrunn genant / lieblicher im Trincken / darumb die disseit vnd jenseit des Rheins in der nahe gelegen / brauchend / ihn zu dem täglichen Tranc / damit die stillerey zuvertreiben / beide vber Eysen / wenig Kupfferwasser vnd Salpeter lauffend / dem Magen / Lebern vnd Nieren so sehr erhitzigt / dienstlich / Im bad aber heylet er allerhand Geschwer / offne Schanden / vnd was von aussen der Haut zustehet.

33. Saurenthaler Saurbrunn.

Gegen der Statt Bacharach hinuber / ligt ein Saurbrunn in dem Thal / das man gemeinlich Saurenthäl nännet / auß Eysen Alaun / vnd Salpeter entspringend / Im Tranc stärcket er den Magen / vnd andere Glieder der Nahrung verordnet. Im Bad aber streck: er die schwachen Glieder / vnd den linden Geschwulsten hilfft er.

34. Kronenburger Saurbrunn.

Dieser steuht ab Eysen / Salpeter / vnd Ochragel / thut aller Glieder verstopffung auff / machet lust zu Essen / vertreibet den Stein / der Blasen vnd Lenden weh. Im Bad aber heylet er eußerliche gebresten der Haut.

35. Saur

35. Saurbrunnen in der Graffschafft Hanaw/ vnd in den Grenzen des Landes Hessen.

ES seind fünf fürtreffliche Saurbrunnen inn der Graffschafft Hanaw/ Grenzend mit dem Land Hessen. Der erst auff einer weiten Wiesen/ als ober siede/ bey Carbē entspringend. Der ander ist etliche schritt von dannen gelegnen/ zwischen Burggraven Rade vnd Dearben. Der dritt fünfzig schritt von dannen/ zwischen dem obern Dorff/ Wolstatt vñ Koßbach. Der viert demnach bey Schwälheim. Der fünfft bey dem Dorff Niede/ im Wald/ den man Faulbrunnē nennet/ sehr kalt. Vier auß ihnen seind vermischet mit Kupffer/ Eysen vnd Sals/ vnd die Einwohner trinckens/ Wie wol sie auch sehr nutzlich dem schwachen Magen/ vnd gen verstopffungen der innerliche Glieder/ vnd allen Kranckheiten/ so vñ schleim vnd foder kommen/ man Trinckts oder Bad darinnen/ seind sie dienstlich. Der fünffte aber ist mit viel Salpeter/ Alaun / vnd Kupffer wasser vermischet/ ganz lieblich in Trincken vnd dem mehrern theil der Kranckhen heilsam/ dannenher man gemeinglich sagt/ so ein sterbender Mensch gegenwertig darauf trincken das er Wolckenfarb werde.

36. Rißinger Saurbrunn im Land zu Francken.

Woh viel Salz/ Alaun/ vnd wenig Kupffer
Wasser angefüllet/ bey dem Dorff Rißingen
her für quellend/ So man ihn Trinckt / stär-
cket er das Hirn/ vnd Magen/ vnd verstellet die
Hauptflüß/ erweichet den Bauch/ nimpt hin-
weg den schweren Athem / treibt den Stein/
verzehret den Weissen Frauenfluß / macht
Fruchtbar. Im Bad aber heilet er das Poda-
gram/ vnd weicht das weiß Geäder / so von ze-
hem schleim erhart ist / vnd nimpt hin alle ge-
kresten der Haut. Dem ist gleich welcher im
Erierer Bisthumb nicht weit von der Statt
Meyen gefunden / drey meil von Andernach/
den Beywohnern Sulzbrunn genant / welche
ihn auch zum täglichen Trancß gebrauchen.

Souel von den Saurbrunnen vr-
sprung/ Krafft vnd gebrauch/
Folgendie Salzbrun-
nen.

Salzbrunnen.

Sind die Brunnen/ dar auf man das Salz
siedet/ werde Salzen od Sulzen genandt.
Es

Es seind gemeinglich Schöpffbrunnen / am Wasser so reichlich / das man gnug in Salzpfsannen des Wassers gehalten mag. Dergleichen viel in vnserm Teutschland gefunden werden / von welchen etliche namhafte Stätt (nach Griechischer weis / denen Hall heist Salt) genandt werden: Als Hall in Meissen / bey dem Fluß Sala. Item Schwarischen Hall am Kocher / Item Hall im Juchal bey Eibbruck / Item Hallstätt in Ober Steurmarck / Item Reichenhall zehen meil weas von Salzburg / zwischen zwey fürnemen Wassern / Alsen vnd Salzen. Item Salzburg in Westereich. Weiter hat es auch Edlern gute Salzbrunnen im Land zu Sachsen / zu Lunenburg bey der Statt Minder / wie auch zu Staphurd bey dem Wasser Boda / in Thüringen / in der Statt Francken / nah bey dem Dorff Aulebh / zwischen Kelbrunn vnd Herzingen / steyt auf einem Felsen im Land Hessen / bey Alsdorff / vnd Trebach vier meil weas von Fulda. In der Grafschaft Hanaw seind fürnemen zwey Salzbrunnen / Der ein im Dorff Rawheim / Der ander im Dorff Orba / da man auch das Salz feudet. vnd auch nicht weit von dann / ist ein Saurbrunn in dem Trancé dienstlich. Am Rhein bey der Statt ist ein Salzbrunn inn einem Flecken / daher er dem namen Salzingen vberkommen hat. Jenseit des Rhein entspringe

einer

einer in einem Wald / bey der Statt Brubach.
Item ist auch einer nicht weit von Zwenbruck/
dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/
Herzog Wolffgang Pfalzgraven zugehörig.
Item inn Lüttringen seind drey in der Statt
Doß. Item in Bessereich / vnd andern or-
then mehr / auß welchen mann Saltz gnug sie-
den kan.

Jetz erzeltte Salzbrunnen haben nicht allwe-
gen jr Krafft allein von Saltz / sonder haben
auch erwan Alaun / Schwefel / vnd Oggergeel
in sich / welches dan gemeinglich die farben an-
zeigen. So man das Saltzwasser trincket / so
erweichen sie den Bauch / Reinigen den Stul-
gang / schleimechten vnd dicken foder füren sie
auß / thund öffnen die verstopffung der inner-
lichen Gliedere Gerunnenblut im Leib zerthei-
len sie / vnd machend weit vmb die Brust. Zu
viel Saltz vnder dem Wasser / nach dem der
schleim außgeführt / bringend sie dem Magen
nachtheil / das Gedärm nagen sie / vnd freßends
auff / machent das Geblüt saltzig vnd scharpff /
verursachend vbel beissen / jucke vnd den Grind.
Welche aber weniger mit saltz angefüllt seind /
haben ob erzeltte krafft / doch wirken sie langsa-
mer / Dem schwachen Magen vnd Gedärm
bringen si. mehr nutz / vnd endern nit des gans-
zen Leibs gesundheit. So sie laublecht durch ein
Elyxer gebraucht / zertheilen sie den schleim /

warum

warm aber also gebraucht/gelegen sie dz Grimmen. So man darinn badet / so helfen sie dem verzerten Leib / so von schleim abnimpt / der Nerven gebrehten / der süßigen Brust / dem erkalteten vnd feuchten Magen seind sie nuzlich / die Raude auß schleim entstanden hehlen sie / vnd im sahl dz kein Grind vorhanden / so mache sie einen / welchen sie darnach auß eigener krafft vertrieben. Also verzehren sie die Fläß der Podagrischen vnd samen Glieder / allerhand wasfer sucht im anfang helfen sie / die Flachs vnd Puls oder auß eingestohner Feuchtigkeit emeruius vnd geschwächt / stärckē sie / böse Geschwer vnd offne Schäden / auch Mängel auß den Frankosen herkommend / verreiben sie. So mans aber in die Ohren geußt / so verzehren sie die ohren breuzel / welche auß anderen Kranckheiten oder bösen Feuchtigkeiten des Haupts herkommen. So viel von den Salzwassern / Wöllen auch zu den Süßen Wassern kommen.

Süße Wasser.

Der Süßen Wasser sein fürnemlich fünf / ferley: Als Regenwasser / Fließend Wasser / Brunnenwasser / Schöpffbrunnen Wasser / Seewasser / doch ist das Regenwasser das nuzlichst in dem Baden / darnach das Fließend Wasser / ja so es nicht einen zuschlag gewinnet / als

als da sein möcht/ von Alaun/ Kreiden/ oder
der gleichen/ dann also verschlüsse es die böse
Feuchtigkeit im Leib/ darvon mehr vnraht we-
der nutzbarkeit kompt. Demnach volgt frisch
Brunnenwasser/ darnach Galgbrunnenwas-
ser/ aber zum aller leisten still stehend See/
Weyer/ oder sumpffig Wasser.

Die weil aber das Baden vor zeiten bey den
Alten/ auch noch heutigis tags sehr gebräuch-
lich/ auch nutzlich/ So wöllen wir zu gut dem
gemeynen Mann/ so viel von nöthen sein wird/
treulich weisen/ anfänglich der Alten gebrauch
anzeigen/ vnd den vnsern nicht verhalten. Die
Alten die haben auff das Baden viel gehalten/
haben sondere Gebäw vnd Gemach zugericht/
darinn sie sich zum Bad bereitet habend/ wie
heutigis tags bey vns die Abziehsüb/ den Grie-
chen Apodyterium genandt/ darinn man sich
in zimlicher wärme wie meniglich bekandt/ ab-
zeuchet.

Darnach giengen die alte in ein ander Haus/
das nenneren sie Xerotherion/ Phytarerion/
oder Hypocaustum/ welchs Gemach gewelbet/
das Feuer darunder gemacht/ also das durch
diese warme truckne dämpff die Schweißlöchel
auffgethon wurden/ Im selbigen Haus
schmierren sie den Leib mit Del. Dieses Haus/
vergleicher sich ganz vnd gar vnserem gemei-
nen Badsübten/ allein ist das Salben oder
schmierren

schmieren auß dem brauch kömen/ vnd thun die
 Teufchen zu lang darinnen verharren. Nach
 dem allem kam man in das warm Bad/ welches
 warmer Natürlicher temperierter wärme/ da-
 rinn thät man ein zeitlang verharren / so lang/
 biß ein feuchre möchte den Gliedern / so man
 pflegt zu nennen solitas partes, mitgetheilt wer-
 den. Als dann so war ein ander kalt Wasserbad
 zugericht / darinn wurd der Leib widerumb ab-
 kület/ die schweißlöchel verstopffet/ vnd gestär-
 cket/ gleich einem glihenden Eysen/ so in kalt ab-
 gelöschet/ gehärret wirt. Diese zwo Bürtē nen-
 ten sie Embasin/ Pyelō/ Dexamenon/ vñ vnser
 Practici Einam. Heuttigs tags so ist noch wol
 das warm Wasserbad im brauch/ aber die Bü-
 rē ist auß dem brauch kommen. Nach verrich-
 tem Wasserbad / theten sie widerumb erschwi-
 zen / von des wegen / das alle Excrementa die
 heisse recht oder schmutzig auß dem Leib kom-
 mend/ vñnd leifflich mit fleuß abdrucknen / das
 beschach inn einem sondern Hauß. Wir aber
 haben allein die Bad stuben/ vnd die Abziech-
 stubē/ darinn gemeinlich berther seind/ darinn
 sich der Bäder mag abdrucknen / Der gemeine
 Mann sucht an sollichem Beeth mehr ruhe/ daß
 abrücknung des schweiß. Jedoch so befindet
 sich der Alten weg mit dem leiffen schwiszen gar
 Natürlich / dann viel mahl sich zutregt/ wann
 einer in der Bad stuben erschwiszet/ darnach im
 Was-

Wasserbad badet / also aufgethet / das er für sich selbst erst in der Anzieh stub widerumb erschweiget / die sonst für sich selbs allein temperierter wärme / Darumb ihr gemeine Bäder / verhindern den schweiß nicht nach dem Wasserbad / dieweil dieser brauch vor Tausent jaren nützlich gewesen / dörffen ihr diesem weg wol vertrauen. Aber wie gehts / ein jetweder machts wie es ihm gefält / weder in Krankheit noch in Gesundheit wirdt ordnung gehalten heutig tags brauchen wir gemeinlich das Schweißbad allein / die Haut vom Schweiß vnd schmutz zusaubern / Auch das Wasserbad mehr von Wellust wegen / dann zu Gesundheit / jedoch so haben wir den Schweiß zu fürderen mehr dann einerley weg. Gemeinlich die Badstuben / so mit Holz beschicht / aber bey vielen im brauch / das wir eigentlich Schweißbad nennen / so Kräutler in einem Kessel gesotten / vom selbigen dampff der Leib erschweiget / allein für sich selbs / oder mit glühenden Kieselsteinen mit Wein begossen / mäuiglich beandt / vündrig weiter davon zureden.

Man wöllen wir die Nuzbarkeit des Badens erklären / vnd anfänglich vom Schwitzen sagen. Der Schweiß so in gemeinen Badstuben mit Feuer gemache / zucht den Unrath so zwischen Haut vnd Fleisch steckt / herauß / am ganzen Leib / er sey Gesund oder Krank / erwärmet / zerschmelset / macht die Haut weich /

F Vnd

Vnd fürzlich in einer Summ / so ist es zu dem Wasserbad ein köstliche Veretung / Phlegmatischen Krankheiten / vnd weichen Geschwulsten auch dem kalten Podaqram / wie auch der Wasser suchte / so allein die Haupt außserhalb des Dampfß der Badstuben ist. So aber des schweiß in Schweißbädern mit gesottenen Kräutern erwärmet / gefördert wirdt / wircket auff zwey Arten: ein eusserlich an der Haut / die ander inderlich durch Anziehung des Luftis / ist wircklicher / daß so es allein mit Holtz in gemeinen Badstuben bescheh / darzu die Humores die zu fast trucken / zeh / dick / als das grün Phlegma in einem Glied haftet / mache es flüssiger / feuchter vnd dünner viel mehr dan das trucken Schwitzen. Wann aber nun der Dampf vnd erwärmet Luft von dem Wasser / in welchem Salz / Salpeter / oder Schwefel ist / erhebt / so ist er mittelmäsig in truckne vnd feuchte / jedoch vertheilt derselbig. Item verzehret vñ säubert mehr dan das trucken Schwitzen / viel mehr dan so der Schweiß vom dampff der Süßen Wasser zugerichte wirdt / öffnet auch desto mehr die Schweißlöcher / das desto leichter die oberflüssige Feuchte heraus kan. Wan das schweißbadohn die Büntz gebraucht wirdt / so wärmbt es mehr / extenuirt / verzehret vñ trucknet. Aber alle tag soll man den Luft des schweißbads verendern / da solcher nit vereiniget werde / darzu das Wasser / von welchem der dampff

dampff erhaltet vnd erhabt wirdt/ soll rein/ sauer
 vnd klar sein/ nicht mit wust/ od mit vnfaue-
 berkeit d; Trauen angefüllt/ auch nit inficiert
 von den Aufstahien/ oder Malsey/ od von den
 Französische/ auß vrsach/ die weil die Humores
 in Menschen von solchē erhaltten Dampffen
 erwärmet/ so begeben sie sich von stundan in die
 Feulung/ vnd brächten sorgliche Fieber/ oder
 sonst böse Krankheiten/ denselbigen gleich-
 förmig. Nun aber so der Kranck einer feuchtern
 vnd kalten Complexion/ vnd im ganzen Leib vol-
 zehet schleims/ wol bey Leib/ vnd feißt/ dar zu so
 er keine Übung seines Leibs hat/ mag er zim-
 lich Schweißbaden/ doch daß man die Kräfte
 nicht vbertreibe/ mit vngbürllichem schwi-
 zen. Im fall daß man zu viel Schweißbäder
 gebrauchet/ gleichermeyß so man zu viel Ader-
 lassen/ werden die Kräfte geschwächt/ vnd wird
 der Leib in ein kalte Complexion gebracht/ vnd
 die Natürliche H; demselbiaen entzogen/
 dannenher auch die Krankheiten deffer mehr
 tyrannisieren können. Aber denen so kalter vnd
 truckner Complexion seind/ ist es weniger dieß-
 lich. Dann auß dem Schwitzen werden sie zu
 sehr getrucknet/ vnd gerahen in des Leibs ab-
 nemung. Eben die gefahr/ oder grösser nach-
 theil erfolget den Kranken/ so wärmer vnd
 truckner Complexion/ verzehren Leibs/ vnd
 wenig Sehlüß haben. Wann aber in einem
 Sied gebrechlichkeit steckt/ vnd der Leib pur-

giert vnd wol gereiniget / so volget die Cur desto
 ringer hernach. Dis aber ist acht zunemen / das
 Schwitzen in verumpfften Badstuben / wie
 oben angezeigt / allen hitzigen Complexionen
 schädlich ist. Man mag auch im dampff von
 Wasser erhebt / oder in der Badstübē ein kleine
 zeit verharren / dannenher die Schweißlöcher
 auffgeben / ehe das man in die Bütten sitz.
 Jesunder wollen wir auch die Nutzbarkeit des
 Wasserbads in den Bütten anzeigen.

Das Wasserbad wann es von Natur tem-
 perirt ist / so hat es feuchter vnd mittelmässiger
 wärme Wirkung / dienlich den unmundigen /
 vnd jungen Kindern / auß vrsach / dieweil es
 sich ihrer Natürlichen hitz vergleicht / so zeucht
 es die Maruna in die Glieder vñ macht sie lei-
 biger vnd stärcket sie / von welcher vrsach wegen
 sie offtermals eines tags zwey mahl sollend Be-
 bad werden / aber nicht länger in solchem Bad
 verharren / dann biß die Haut anfahet sich zu
 röhten. Darzu auch den alten Leuten / von we-
 gen vberflüssige Feuchte hin zunehmen / nutz-
 lich / welche sonst / dieweil sie Krafftlos / nicht
 mögen von starr getrieben werden. Jesunder ar-
 ber habends die Frauen (dieweil sie Gans art
 haben) von wegen viel vnrathis hin zunehmen
 im brauch / Aber einer der ein natürliche Com-
 plexion hat / der brauchts den wüssen schweiß
 vnd staub des Leibs damit zusäubern / welche vñ
 vermeidlicher weiß einem jetwederen gesunden
 Menschen

Menschen widerfahren / mehr aber einem
 Blurreichen / der viel schwitzt / vnd böckeler/
 dem dienet es wol. Derhalben die ohn vbung
 herrlich essen vnd Trinken / vnd viel wuffs auß
 serhalb des Leibs samlen / vnd viel schwitzen / des
 nen ist solchs Bad hoch von nöthen / Jedoch so
 soll zuvor die Speß im Magen vnd Leber ver-
 döwert sein / vnd auch der gang Leib von fecibus
 vnd stercoribus erledigt. Darneben solches
 Wasserbad erweicht den Leib / fürdert zum er-
 brechen / die gespannen vnd verhartten Glieder
 erweichet es macht die Feuchtigkeite schmelz /
 concoquiert alle die sobberflüßig vnd vnnatür-
 lich im Fleisch oder in den innerlichen Gliedern
 verhalten seind / fürnemlich aber die so zwischē
 Haut vnd Fleisch stecken / hilfft der Scimm /
 verreibet die müde fürnemlich so dem Wasser
 hinzu geschlagen wurde Baumöl / zimliche hitz
 bringt es / vngleiche Complexion besser es / den
 Schlaf fürdert es / fürnemlich so das Haupe
 damit begossen wirdt / Hitz vnd trückne auß
 Reysen vnd Sonnen miltert es / es sey dann
 sach das einer in solcher zu lang verharret sey.
 Das noch viel mehr ist / die also hefftig getrück-
 net / das nicht allein der Mund gar sperr / son-
 dern auch mit dem Durst höchlich geplaget wer-
 den / die empfaben auß einem zimlichen ge-
 wärmbren Wasserbad erquickung / vnd nach
 dem die trückne hingenommen / wirt der gang
 Leib weicher vnd feuchter. Dann dieselbigen
 F iij fülen

füllen vnderweilen Augenscheinlich / daß dieß
 Süßwasser von dem ertrunckenen Leib / von
 aussen an sich in den Leib gezogen wirdt. Darzu
 auch die jungen / welche am Leib gar seind auß-
 getruckaet / auß viel wachen / Sorgen Keyser /
 Zorn / trucknenden Speisen vnd Arzneyen / vñ
 dem Wasserbadten werden befeuchtriget vñnd
 erlabt. Leitzlich alle truckne / sie komme von hitz
 oder kälte / auch brennende Hitz / wirdt auch
 das Wasserbadt hingenommen / dann die Glie-
 der so genümet werden Spermatica / werden
 durch solches befeuchtriget / vñnd die verbrennte
 Melancholen / so hitzig ist / diluirt es. Darzu
 wann schweiß vñnd dāmpffige feuchte im Leib
 ist / zeucht es solche herauß / vñnd bringt das
 Fleisch vñnd auch die Haut zu natürlicher Com-
 plexion / zeucht die Speiß in ganzen Leib / vñnd
 die Nahrung apponirt es den erhungerten
 Gliedern. Desgleichen ist es gut tödlichen Fe-
 bern / die ein tag weren / auß der Sonnen hitz
 herkommend / oder auß kälte / oder auß Arbeit /
 oder auß verstopffung der Schweißlöchlin ih-
 ren vrsprung nehmen / denen weichen die Pori
 vñnd Schweißlöchlin verstopffet sind / ist dienst-
 licher daß sie von dem Wasser dampff schwitzet /
 dann daß sie im Wasser baden / wie auch de-
 nen so anderswa her in Ephemer am fallen / ds
 Wasserbadt nutzlicher / dem abnemen / so man
 Hecticam nennet / so es allein ohne anderer
 Kranckheit / nemlich febris putrida Vermis-
 chung /

hung/den Kranckē plaget/ so ist diß ein gewisse
 Arzney/ehe es in das end des abnemmens ge-
 radt. Nicht allein aber Hecticam/sondern auch
 die vnnatürlich kalte vnd truckne Complexion/
 vnd das Alter/ so ehe zeit auß Kranckheiten
 yberreitet/allein das man mancherley weiß das
 Wasserbad zu gebrauchen wisse/ bringet solche
 wider auff ihre natürliche Complexion. Aber
 denen Febern/ so auß Feulung entspringen/ ist
 es nicht ehe danu nach der zeit der Concoction
 der Kranckheit/dienstlich/es sey daß die wahre
 Tertiana/mit höchster truckne angefallen/daß
 solle man auff die Concoction nicht warten/
 Dem viertägigen Ritzen/ so auß erkündung
 der Gallen entspringen/hilfft es. Also den Ca-
 tarhis/Schnaupē/vnnd Lungen erkündung/
 auch Seiten weh/ nach dem sich die Cōcoction
 erzeiget/ nuzlich ist/ Weiter so nimpt es hin das
 Hauptweh/ von feuchtigkeiten oder dämpffen/
 vber sich effertiert inschweißlöcher insfixiert/her-
 kommende. Es muß aber das Haupt mit Was-
 ser begossen werden/ dannenher nicht allein et-
 liche Excrementa/im Haupt zertheilet werden/
 sonder es bringet auch ein Schlaf/darzu wehre
 es dem außfallen des Haars/so das Haupt mit
 viel Wasser vnd Del gesalbet wirt/ darzu auch
 der truckne/vnnd immerwährenden wachen der
 vnsinniaen/wann sie auch schon febricitren/ist
 es nuz. Darzu der Schlassucht/wañ die Cou-
 coction morbi angefangen/vnd zuvor der ganz

Leib gesäubere / auch dem hinsfallenden Siechtag / wann solcher nicht auß dem Haupt / oder dem Magen / sonder auß einem anderen Glied sein Ursprung nimpt / dienet es / Aber man muß es nicht stehes an einander / die ganze woche brauchen / sonder zweymahl in der woche vor dem Essen / vnd soll der Kräfft nicht lang in dem Schweißbad verharren / wie es Alexander gelehret hat / Darzu hilft es auch der Melancholien außschärpffer feuchtigkeit entsprungē darzu dem schmerzen der Augen / welcher auß dem Geklütt erwachsen / vnd flüssigen Augen nuzet es / stellet den Bauchfluß / erneuert die Grimme / dem verharren vnd francke Milch hilfft es / wann man ein Malaagma oder Epithema darzu vberlegt / das Grimmen auß Colerisch er feuchtigkeit entsprungen / heylet es / fürneralich in jungen Leuthen / vnd denen so hitziger Complexion seind / doch mit dem geding / daß diß franck Glied mit Del auß Camillen geschmirbt werde / der ganz Leib aber mit Wasser vnd öhl. Das anligē so sich auß kalter vnd dicker feuchte erhebt / miltret solchs / aber es heylet nicht / dem Podagran auß Cholerischen flüssigen geborn / ist es am Abend dienstlicher dann am Morgen / dann nach Essen hat es grosse kräfte zu Corrigieren die vberhitze Complexion / also daß die Füß zuvor mit kaltem Wasser begossen / vnd da in verzehret / trochnen vnd Cholerischen Personen.

sonen. In einer Summ / ist es allen Magern
 gesuad / dann es verzehret nicht / auch euacuet
 es nicht / sonder füllet vnd befenchiget. Es ist
 aber Schädlich denen. so von Griechen pleho-
 rici genännet / das ist / aller Feuchrigkeiten voll /
 darzu auch den Cacoehymicis / das ist / so ein
 Feuchrigkeit / ein vn natürliche quälter vnd art
 an sich genommen / welche zu der Feule geneigt /
 das dannenher nicht allein die Spiritus / son-
 der auch andere Feuchrigkeit zuvor erhit-
 zige werden. Dann von stund an volgt hernach
 ein purrida febris / das ist / ein böses saules Fe-
 ber. fürnemblich so man nicht zu vor ordentliche
 Dietam gebraucht hat. Dem abneimen auß der
 Schöne entsprungen / ist es gar schädlich / vnd
 auch dem Hauptweh / darauff Hitz vnd Wind
 herkompt / von wegen der bösen Feuchrigkeit so
 vbersich auffrieche / Darzu den fürnemē haupt-
 gliedern / so mit einer erzündung / oder grosser
 Hitz behafft oder schwach seind / ist es nachtheil-
 lig / darzu auch denen / so im Leib mit viel wust
 angefüllt seind / welche von der wärme des was-
 serbads inn ganzen Leib zertheilt wirdt / Es
 brntt schauder / vnd andere nachtheil / wiewol
 das schaudern offermal auß scharpffer vnd
 Cholerischer feuchre herkompt / derhalben so
 bald einen in der Bürtē des Wasserbads schau-
 dert / so soll er aufgehn / oder es wirdt ein Fieber
 darauff / oder so das zuvor vorhanden / so wirdt

es schärfyer vnd häfftiger/ mit beylauffender
 forcht/ daß die Flüsß auff die Zungen oder Hals
 fallen/ oder in das Haupt sich setzen/ Darneben
 so ist es schädlich den Podagrämischen/ vnd so
 mit Glieder schmerzen behafft/ Dann auß dem
 Wasserbad sehet sich die Flüsß in die geschwäch-
 ten Gewerb/ Also ist es auch schädlich dem die
 Nasß schweißet/ oder von einem andern Glied
 das Blut steuffet. Allen denen ist es schädlich/
 welche schwach vnd vnlustig zu Essen/ oder zu
 dem erbrechen geneigt/ welches gemeinlich auß
 auligen des Magenmunds den schwachen zu-
 stehet: Auch denen so bittere reuysen / nach der
 Gallen zu tück/ außstossen/ die auch in Kranck-
 heiten zu viel humores haben (wann solche seyn an-
 gut vnd natürlich) fürnemlich so ein Blutflüsß
 zu förchten. Im fall das contra indicantia vor-
 handen/ in dem weg/ also das die Kranckheit da
 Vader forderre / aber auß Leiblicher blödigkeit
 die kräftigen solches nicht möchten erdulden/
 dannzumal so ist der Leib mit warmen Wasser
 zubegießen. Weiter so das Wasserbad zu viel
 heiß dazumal/ so wärmbt es/ aber es befeuchti-
 get den Leib nicht zugleich / Dannenher ist wol
 zumercken/ so wir wollen die feuchtigkeit dissol-
 uieren/ vnd den Leib digerieren / so ist das hitzig
 Wasserbad nusslich/ Dieweil es aber die schweiß
 löchle vnwidersprechlich zusamen zeycht / so
 häfftig/ da die eufferliche feuchte nicht hindurch
 dringet

dringen kan oder mag vnnnd auch herwider vmb die Excrementa zwischen Haut vnnnd Fleisch stecken / nicht köndien herauß kommen / begibt sich offtermals ein schaudern / dann zumahl so nimpt der Leib erstlichen zu / bald darauß nimpt er widerumb ab / Derhalben wann der Leib mit Feuchte anzu füllen ist / so verharz in solchem / so lang bis er ein wenig geschwillet vnnnd aufflaufft. Wann man aber will den Leib digerieren / verzehren / vnnnd kleiner machen / so soll man auß dem Bad gehn / wann solche auffgelaußene Geschwulst / sich widerumb nider gesetzt hat. Dieweil aber das heiß / vnnnd auch zugleich das kalte Wasser / die Haut zusammen zeucht / vnnnd auch den Leib tiefer vnnnd völliger machet / der so sich zuviel durch geschafft außtrücket / vnnnd extenuirt / gebraucht sich erstlich des warmen Wasserbads / dz nicht die Speiß dissipirt werd / darnach des kalten / Er soll aber nicht lang darinn verharzen / daß der nutz von dem warmen Wasser dem trucknen Leib widerfahren / durch die Kälte des selbigen nicht verschütt werde. Den Febern auß kaltem vnnnd dickem schleim vnnnd Foder / so putrificirt / nach der Congotion ist es nutz / als dem täglichen / vnnnd auch dem vierthägigen Nitren / so auß der Melancholey herkomet / dem Grimmen auß gleicher vrsch / ist auch das Warm Wasserbad dienßlich / mit dem gebing / daß zuvor die geschwächten Glieder mit warmen salben geschmiere

schmiert werden / als da seind ynguenta acopa /
 auß Anero / Oleucino / Marciato / oder soll mit
 Salpeter vberzogen werden / oder Senff / vnd
 der gang Leib wol mit solchen gerieben werden.
 Das kalte Wasserbad erkaltet den ganzen Leib/
 macht die Haut dick / stärcket die kräfte / allein
 den jungen vnd starcken / die auff vier vnd zwen-
 zig jar seind / dienstlich. In denselbigen macht
 es die Silbechte humores dick / macht lust zum
 Essen / säubert die Haut / vnd reiniget andere
 Glieder. Es ist auch nutz vnd gut denen / die or-
 denliche Dree für vnd für halten / vnd auch ge-
 bürliche vbung gebrauchen / darzu auch denen /
 so durch Reysen an der Sonnē aufgetrocknet.
 Die alten haben auch allein inn solchem fah-
 nemlich inn grosser müß vnd Arbeit das kalte
 Wasserbad en das gewärmt / gebraucht. Es
 ist auch nutzlich allen Febern / die mit grosser
 trüchne anfallen / dasselbig sey im ganzen Leib /
 oder in einem Glied allein / welcher es ein außent-
 haltung vnd ein herd statt des Febers ist / auch
 des Febers / inn welchem varres spermancie
 (dß seind die fürnehmste Glieder) erhitzet sein.
 In solches kalte Wasserbad bringet vnderweilen
 den Febern grössern nutz / damit so es gewärmt
 wer / vnd das ein fäletig schlechte Wasser mehr
 dann so es mit kalten Argneñ vermischet wirdt /
 allem daß sie nicht auß der schöne im anfang
 herkommen / von brennender Hitz entsprungen.
 Weiter

Weiter dieweil wir offtermals des Krancken
 natur eigentlich zu erkennen begeren / vnd dies
 selbigen vnderweilz habē wenig Geblüt / Fleisch
 vnd Fette / welche das kalt Bad nicht leiden
 mögen / so ist vnser Rath / das man alle mal zu
 vor in das / darnach in dz kalt Wasserbad stei-
 ge / Dann wie das warm Wasserbad ist von der
 Schwachen Leuth wegen erfunden / das es wär-
 me / vnd zu dem kalten Wasserbad zu bereyte /
 also ist die vbung den starcken vnd gesunden
 Leuthen ein vorbereitung zum kalte Wasserbad.
 Aber die Krancken sollend nicht gehlingen auß
 dem warmen Wasserbad in das kalt gehn / son-
 der nach vnd nach auß dem temperirten in das
 lawlechte / darnach gleich / das ein wenig milder
 dann kalt ist / leglich in das kalt steigen. Vnder
 den Gesunden schad das kalt Wasserbad den
 Jungen vnd denē so wach seind. Frem den Fra-
 wen vnd Alten / auch allen verzehre vnd schwa-
 ch en Leuthen. Den jungen verhindert es des
 Natürliche wärme / in eiltchen aber macht es
 Febres / so man purridas neht / vnd Choleriche
 tranckheiten / Dann durch solches werden die
 gāna des Leibs verstopft / vnd wirdt erluffrigig
 der Recrementen / im Leib verhindert / von wel-
 cher wegen die Feuchtigkeit im Leib faulet / vnd
 die sūrname Glieder geschwächt werden. Dar-
 zu ist es auch einer blöden Brust nicht dienst-
 lich / macht heyser / vnd huffen. Dem Herzen
 vnd

vnd auch dem schwachē Magen ist es schädlich/
 Aber dem starcken Magen ist es nützlich/mache
 Bräunen vnd ein Kranckheit/ so man nennet
 Einesmum/ das ist/ stek begeren zu stul gehen/
 schwache vnd kalte Niere/ vnd die Wüterer vers
 legtes/ vnd gestelt den Frauen jren Blumen.
 Vnder den Kranckheiten aber ist es schädlich
 den kalten vnd feuchten/ darnach auch den Fe
 stern/ so man nennet Heccicas/ auch denen so
 auß der Schöne entspringen/ auch welche de
 nen welche in abnehmung des Leibs gerähen/
 ist es fast vñbequemlich. Welcher aber schweiß
 bad zugebrauchen begert/ soll erstlich fleißig da
 rauff acht geben/ wann der Leib mit viel vrathes
 vnd wust ist angefüllt/ oder mit böser qualiteet
 inficirt/ sol zuuor purgiert werden/ nach der
 Kräfften vnd Kranckheit gelegenheit/ sonst wirt
 er defuriones/ von vnd dannē das Podagram
 vnd andere Kranckheit fülen vnd jnnen werden/
 oder so dieselbigē vor bey handen/mehren. Was
 aber allem ein intemperities den Leib ersucht/ ist
 der Saulgāz zuzurde n. Weiter das Schweiß
 bad wann mans allein gebrauchen will/ soll be
 schehen im anfang des Winters/ vnd Lenzē/
 vnd auch zu anderer zeit/ wann es nicht zu sehr
 kalt oder heys ist/ vnd solches in gesunden Men
 schen/ die ihre vñbungen so sie gewohnet/ vnder
 lassen/ vnd zuuuel mit Speiß sich beladē/ allein
 das kein böse dörung vorhandē/ Was aber der
 Kranck

Kranck durch das Schweißbad zu der Bürtent
zu reparieren sey / würde die notwendigkeit
für sich selbs genugsamlich beweisen. Die bürtent
so temperiret ist / oder etwas wärmer / mag nutz-
lich im Frühling / Sommer / vnd theyl im Herbst
gebraucht werden. Wann aber kalt weiter an-
falt / es sey zu welcher zeit es wolle / so ist es dem
wasserbad zuwider / weiter dz warm wasserbad /
so es ein vorbereitung zu dem kalten wasserbad
ist / so soll man es zugelegener zeit gebrauchen.
Im fließende Wasser ist nit zu jedwedder zeit gue
Baden / sonder im Sommer / so es geschwiele heiff
ist / an einem schönen tag / omb mittag / wann die
Sonn zum heiffesten scheint. In Krancken a-
ber ist das kalte Wasserbad zugebrauchen vnd
für zunehmen / wann sich gelegenheit zuträget / ja
wann man durch Kunst vnd geschwindigkeit de
Luft so zu warm oder kalt ist / kan verbessern / zu
der zeit wann die Speiß des vorgehenden tags
im Magen vnd auch in der Leber verdöwet ist /
welches also zu erkennen. Wann yndern Rip-
pen kein spannen noch schwäre gefült wirt / der
Magen auch nichts saurs / weder brenschicht /
weder der Speiß geschmack / weder etwas vn-
läuters auffstosset / vnd auch der Stulgang vnd
Harn / sich dem Essen vnd Trincken / wie auch
oben angezeigt / vergleichen.

Es möcht einer bey sich selbs gedencke / zu wel-
cher zeit der kräfteit / sollen die kräncke baden?

Vnd

Vnd was ist ihnen vor dem Bad/ in dem Bad/
 oder nach dem Bad zu thun? Antwort / Wel-
 chen gebrechen das Bad nutz ist / denselbigen
 gebürt es / wann die Zeichen der dörung bey
 handen. In Fiebern aber nicht allein wann sie
 nit da seind/ sonder wann der Paroxysmus der-
 selben nachgelassen / aber nicht im anfang nach
 dem zunehmen der exacerbaton / dann zu der-
 selbigen zeit des Paroxysmi ist die Haut zusam-
 men gezogen / vnd das Fleisch so darunder dick
 vnd sarr. Wann aber die erzipperlig auffhöret/
 so hat der Leib zimliche transpiration / vnd der
 schweißlöchel eröffnung / daß zumal was dā
 pffecht vnd räucher in ihm ist / wirdt durch das
 Wasserbad herauß gezogen / vnder eilen aber
 wiewol selten / auch in der höchsten Exacerba-
 tion des Fiebers / mag in das Wasserbad bran-
 den. Ehe du in das Bad gehest / halt dich / wie
 zuvor in den warmen Bädern gelehrt ist wor-
 den / nemlich / daß du die Natur zuvor des stul-
 ganges entladest / dann so das Bad die Feuch-
 tigkeit im Leib begreiffet / mit der wärme re-
 soluiert vnd zer schmeiß / das der selbig schleim
 vnd wust zu den schwachen Gliedern fließt/
 dannenher mancherley vnd vnuersehne Kräch-
 teten herkommē. Er soll nicht mit viel geschäff-
 ten beladen sein / der dz Bad gebrauchen will/
 sonder rüwig / vnd vor dem Bad weder Essen
 noch

noch Trinken / dann das Trinken verwürret
das Haupe / vnd füllet dasselbig mit dämpffen:
das Essen aber wirdt zum Haupe vnnnd ganken
Leib/ehe es verdöwet/gezogen vnd außgetheilt/
danenher verstopfung in der Leber vnd schau-
dern herkommen. Was aber ein Gesunder ge-
schafft halben am Morgen nicht kan in das bad
kommen / vnd auch so lang sich von dem Essen
nicht enthalten mag / biß er auß gebad / so soll
er ein wenig Brodt nemen / vnd soll Trinken /
auff das die Speiß nicht gleich in Leib distribu-
irt werd. Wann aber die Speiß verdöwet ist /
so mag er wol sicherlich ohn nachtheil ins Bad
gehn. Die schwachen vnnnd magern brauchen
auch etwas das ihr kräftten erhalt / als da seind
Zatwergen / vnd mit Zucker eingemachte Spe-
cereyen / So einer kalter Complexion von Na-
tur / sich der Obstruction besorget / so gebräuch
er die Arzney / so genänet wirt Aromaticum ro-
satum. So er aber Cholericus / so bräuche er
Drymel. Wann er aber fürkommen will der vn-
rühigen Galle / so neme er von einem Granat-
apffel / oder das Brot so in Granaten safft be-
feuchtiget / gebrauchte er. Im Bad sol man sich
von allem Essen / Trincte / vnd Schlaffen enthal-
zen / oder danenher erwachsen viel vngedöwie
feuchtigkeit / auß welchen mancherley Kranck-
heit geboren werden. Im fall aber so die kräft-
ten also geschwächte erscheinen / das ohnmache

zu förchen / so soll man Eßich vnnnd Boley für
 die Nasen halten / vnd etwas eingeben / welches
 leichtlich in Leib distribuirr vnnnd außgerheit
 werde. als ein brosen Brot auß Wein / oder die
 Latwerg / so man Manus Christi / oder Marci-
 pan. Die aber einer kalten Complexion seind /
 sie seyend dan blöds / mögen das Bad länger lei-
 den. Die aber ein temperirte Complexion ha-
 ben / wann sie ansahen roth werden / so sollen sie
 außgehn. Verzehrten vnd schwachen Leuten
 ist es Schädlich lang im Bad verharē. Wel-
 che eins tags Fieber / so man nennet Epheme-
 ram / haben die sollend lenger im Schweißbad
 dann im Wasserbad verharren / Schwindsuch-
 tigen aber das Widerspil / dan die sollend erst-
 lich in dem warmē Wasserbad / darnach in das
 kalt sitzen / auff das die offnen Schweißlöcher
 zusammen gezogen werden / damit die Feuchtig-
 keit auß den selbigen nicht erhalirt werd. Wel-
 che in der Gesundheit im Bad ihre Lust gesucht
 vnd viel zubaden gewont / die sollen in der kräf-
 tigkeit auch zwey mal / oder wans von nöthen ist /
 drey mal baden / ohn nach theil. inn einem tag-
 bad. Ja das viel mehr ist : so dieselbigē des bads
 sich enthalte / so beschich es mit ihrem nach theil.
 Wann sie aber so oft alle tag Baden wollen /
 so soll alle mal fünff stund her zwischen gesetzt
 werden. Wann man aber eins tags nicht drey
 mal Bad / so soll ein größers interuallum anze-
 ffellet werden. Nun aber nach dem Bad soll
 man

man nicht bald darauff Essen oder Trinken/
sonder soll ein zeit lang verharē/ so lang bis die
putrefactio auß dem Bad erhebt/ gestillet werd.
Welche Regel auch nach der Arbeit inn Essen
vnd Trinken warzunehmen ist. Dann so der
Wein von stund an außs bad getrunckē wirdet/
vor anderer Speiß vnd Trinken/ so reucht er.
in dz Haupt. Kalt Wasser allein für sich selbs/
oder mit Wein gebraucht/ ist schädlich den in-
nerlichen Gliedern/ Ja noch mehr/ es resoluiere
den ganzen Leib/ auß vrsach/ dann kalt ding ist
den Nerven zu wider. So er auß dem Bad ge-
het/ so soll er den Leib wol mit warmen leinenen
Tüchern/ als da ist der Badmangel / eingewi-
ckelt auff das die Gleych/ das Haupt/ oder ein
anders Sted / von dem Luftp inn keiner ley weg
verlezet werde. Darnach soll er sich in der war-
men Stuben / oder in der gewarmbren Kamber
geschwind abdrucknen / Sonderlich wann die
Haut wüß vnd heissecht / vnd soll sich vor dem
Luftp hüren vnd gleich in ein warm Beth ligē
vnd alda ein zeitlang schwitzen / darnach mit
zarten Tüchern / oder trucknen Schwämmen
abgetrucknet werde. Anfanglichs ist das haupe
zu trucknen/ daß so die Feuchtigkeit des haupis
inwendig hinein schlecht / so wirdt es dannen-
her verlezt. Wann alle ding also ordentlich ver-
richt/ soll man erstlich weiche Speiß/ als fleisch
brülin / darnach hartere / vnder wellen reichli-
ch

cher / vnderweilen weniger / nach gelengenheit
 der kräftigen / der Krankheit / des Lufts vnd der
 zeit gebrauchen. Aber die weil die mittelmeßig-
 keit in allen dingen die nuzlich ist / so ist sie auch
 im Baden zuhalten / dann zuviel Baden in dem
 warmen / feuchtem / oder Schweißbad / erweicht /
 vnd schwächt den Leib / vnd so das Bad zu vbers-
 flüßig gebrauchet wirdt / machet es ein immer-
 werend Fieber / verzehret vñ resoluiert die Natur /
 dannenher schwachheit / ohnmachten / vnd auch
 letztlich der Todt erfolget. Dann so der warm
 Lufts nicht allein durch den Mund / sonder auch
 durch den ganzen Leib zu sich gezogen wirdt / so
 hat das Herz keine frische erquickung mehr / son-
 dern muß ersticken. So man aber zuviel im kal-
 ten Wasser bädet / kompt dannen her häßlig zit-
 tern vnd frampff / vnd letztlich wirt die Natur-
 liche wärme / inn welcher das Leben fundirt ist /
 aufgelöschet. Es möchte einer bey sich selbst ge-
 dencken / wie gehet es doch zu / das vnser Doc-
 tores kein Wasserbad inn der Cur der Fieber /
 wie dann die Alten in gewonheit gehabt / brau-
 chen? Des ist solche entschuldigung: Die weil
 die Leuth heutigs tags vnordentlicher leben / vnd
 die Speiß mehr zu belustigung dann zu gesund-
 heit bereyten / seind ihre humores zu Flüßen vnd
 Feulung bereyter / vnd wann sie das Baden gee-
 brauchten / würde n leichtlich a postemata dar-
 rauf. Auß der ursach / so sein sie nicht
 nuzlich zugebrauchen in abnemung / oder decli-
 nation

nation des Febris / sonder wann schon das Feber auffgehöret hat / so ist ihr gebrauch sorglich / ja das mehr ist / mit grossem nachtheil in putridis febribus werden sie gebrauch / wann die Kräcken vnordenliches Essen vnd Trinken sich zu gebrauchengewohnt haben. Wann sie aber ordentliche Diet halten / vnd dem ganz n Leib nachgerhan haben / gebürlicher weiß / so möcht viel leicht auch heut des Tags das Wasserbad mit Ruho in den Febern / wie bey den Aitē / gebrauchet werden.

Zusatz der Bäder.

Zerweil wir bißher habē heylsamer Mineralischer / auch sawrer vnd Süßes Wasser krafft / Tugend / Wirkung vnd Eigenschaft / erewlich angezeiget / vnd auch bey den selben offermal mangel erfüden / das solche in ihrer Wirkung zu gering / der fürgefalten Blödigkeit nicht können für sich helfen / So haben wir auch wollen vnderricht geben / wie durch die heylsamen Wasser curirt möge werden das Podagram / Schlag / Contractur / Auffas / offen Schäden / vnd der gleichen / auch nutzlich bericht zu geben / wie die Süßes Wasser zu mancherley Gebresten mit Kräutern vnd andern stücken gesortet / gebrauchet mögen werden / Vnd erstlich vom zusatz natürlicher Bäder zu reden.

1. Zusatz in heilung des Podagrams.

Nim Badwasser / darinn der Kranck baden
soll ein Zubervoll.

Vitriol wasser i. pfund.

Sal gemma ein halb pfund.

Dieses vermisch zusamen / in solchem laß den
Krancken biß auff den neundrē tag baden / doch
gewisse stund alle tag / nach raht eines guten Ar-
zters darnach erneuer das Bad also :

Nimb Badwasser /

Bleter von schwarzer Nießwurk.

Senec pletter / jetweders j. pfund.

Bonen.

Linsen / jetweders iiii. pfund.

Laß in vorgemeltem Badwasser sieden nach
gemeinen brauch / vnd Bad zu ende / durch die-
ses wirdt das Podagram hingenomen / Alle wö-
chen soll der Leib mit einer dienstlichen Arhney
zu dem Podagram purgiert werden.

2. Zusatz wider den Schlag

Nimb Badwasser / darinnen seud:

Brenntraut.

Geelen senffkraut / jetweders vij. häd-
voll.

Laß inn solchem den Krancken die halbe zete
der

der Baden farr verrichten / alle tag so viel stund /
als er erzeugen mag / darnach.

Nimb Stein / genant Petroleum vi. loth.

Des Ziegel öls j. loth.

Badwasser j. pfund.

Seuds in einem Hassen wol vermache / geuß
es nach folgendts in die Badschwäm / daß die sel-
bigen das Wasser an sich ziehen / darnach sollen
die angefeuchten schwäm in den Badzuber ge-
thon werden / vnd soll der Kranck darinn baden /
mit innerlichen Confortiuen vnd stärkungen /
heyset Paralyfin.

3 In der Contractur.

Nimb lang Drackenwurk ij. handvoll.
Odermenig.

Je länger je lieber / jeglichs iij handvoll.

Die Kräuter laß tag vnd nacht in wasser sit-
gen / Am dritten tag laß den Krancken einsitzen /
vnd für vnd für darab Baden / du magst auch
wol das Bad erneuern / nach ansehung der
Kranckheit.

4. Den Frawen ihr Kranckheit zu fürdern.

Die Frawen sollen allein in lauterem Bad-
wasser ihrer zeit dienlich Baden / sie sollen
aber

aber diese vermischung Trinken nemlich.

Nimb Saft auß Melissen.

Polen.

Roth bucken/je/weder ein halb maß.

Badwasser ij. maß vermischet.

Laß Baden/vnd bemelt Wasser die ganze Baden
sart trincken / Das aber vnder die zeit die
kräften nicht geschwächt werden / muß man
ordenliche Diet halten.

5. Im Aufsat.

Also soll man die Bütten zurechten:

Nimb des Brenntrauts x. handvoll.

Rohhub v. handvoll.

Von sollichem Kräutern zeucht die Krafft/
ob siccam mit dem Badwasser/darnach so richte
das Bad zu nimb fünfftheil Badwassers/ dar-
nach ein theil außgezogener krafft vñ tinctur auß
bemelten Kräutern/vermischs vndereinander/
laß den Krancken darinn Baden / so zeucht es
ein grossen schleim vnd wust auß / vnd wañs die
noturfft erfordere gesta ncks halbē. so ernewers/
vnd so die Wirkung auffhöre / so laß den fran-
cken im laucern bad wasser/ bis zu ende der Bas-
den sart baden.

6. In Löchern vnd offnen schäden.

Nimb Badwasser neun Maß / schlag ihm
zu/

zu / Aquam aluminis.
Culiculae.

Serpentinae jegliches ein quintel.

Darinn laß Baden wa die offnen schäden seind/
vnd weiter den Leib nicht. Damit purgier auch/
wie sich in solchen offnen Schäden gebürt.
Theophrastus / in dem Bad Cassien / lehret vns
die Bütten also zurichten in offnen Schäden.
Nimb Badwasser so viel sein genug ist / Schlag
ihn zu.

Alaün wasser.

Bäderweiß wasser / jedes ij. pfund.

Bähen schleim der Waltwurz i. pfund.

Halt den proceß im Baden wie ob steht.

7. Correctio in der Contractur.

Nimb Dillen öhl.

Bilgē öhl auß dem geelen Büglin / jegliches
viij. loth.

Alaün wasser ein halb pfund.

Laß zusamen steden / biß das öhl weiß wirdt/
darnach schütts in die wäßen / vnd laß den Krä-
cken nach gelegēheit seiner stärke darauß badē.

8. Correction zu dem Grien.

NB zutreiben die Materij / auß welcher die
G v.

Stein wachsen / auß den Nieren vnd
Blasen.

Nimb Badwasser so viel genug / seud darinn
Agley wursen ein pfund.

Genferich samen ein halb pfund.

Bermisch zusamen / vnd laß den Krancken /
wie es die Kranckheit erfordert / darinn Baden /
wie das Bad zu Cassen mit zugeschlagenen
Simplicibus verbessere / also werden auch ande-
re Bäder kräftiger gemacht / vñ den Kranckhei-
ten gründlich zugeeignet.

**Gemachte Bäder durch die Kunst /
den natürlichen Bädern ehulich
vnd gleichförmig.**

Wann die heylsamen Badwasser nicht vor-
handen / so kan die Kunst an ihr statt ande-
re Bäder zurichten / dieweil die Wasser nicht
allein mit den Mineralibus / durch welche sie
stets stießen / angezogen / sondern auch die Blen /
Eysen / Erg / vnd der gleichẽ wachsen / asso kön-
nen sie den heylsamen gleich werde / also daß sie
sich den Säfften des Vitriols / vnd Alauns ver-
gleichen mögen. Dieweil aber solche Bäder ihre
würckung vñnd Krafft auß den Mineralibus
vñnd Metallen nemmen / ist nicht wider den
gemeinen verstand / das mann solche auß der
Kunst / wie dann im anfang angezeiget / fõndte
bereyten /

bercyte / welche so festlich nicht durch vnd durch
den Natürlichen in würckung vergleichen / als
lein ihnen gleich förmig thun erscheinen.

9. Gemacht bad so trucknet vnd stärcket.

Wann du die Materj inn den Kranckheiten
mehrerz theils durch den Schweiß vnd
Schweißlöchlin / auch durch die Haut genug-
sam gereiniger erkenest / so kanst du süglich die-
selbigen mit zusamen ziehenden vnd truckenen
Argneyen stärcken / also :

Nimb der bletter Myrti / Lentisci / Wegerich /
Wulkraut / Regelkraut / Kakenwadel / Weg-
gras jetweders ein handvoll / ganger Gersten /
ganger Bonen / jetweders ein pfund / Myrten
vnd Rosen blumen jetweders ein quintel / blau
Gilgenwurz / Naterwurz / Fünff fingerkraut /
jetweders iiij. loth. Diese stueck seud in Wasser
so viel gnug sey / darnach zerlaß darinnen.
Gemein Salk iij. pfund.

Alann ij. lot.

In diesem warmen Bad säuber den Leib flei-
ßig mit neuen Badschwämmen / vnder.
weisen auch mit Lang / die nicht
zu scharpff sey.

19. Gemacht

10. Gemacht Bad zum
Podagram.

Nims Schwebel ein pfund / Alaun ein halb
pfund / Frangosenholz zwey pfund / Alar-
wurgel / Enzian / je weders ein halb pfund / seuds
in Wasser / so viel sein genug ist / darnach Sal-
bey / Braun betonen / Je länger je tieber / Wo-
ley / Maoran / Korismarin / je weders iii. hand
voll / in ein sack zusamen gethon / in ein Kessel ge-
worffen / der Kranck soll darinnen sitzen u. stünd
eine am morgen / auch eine am abend / vnd je
ber den dritten tag soll er das Bad ernewern.

11. Ein anders das verzeirt vnd die
scutirt Geschwulst allenthalb / vnd
auch in der Wassersucht.

Nims brunnen oder stießend Wasser / so viel
ou zu dem Bad bedarffst / Saltz oder Sal-
peter / oder Schwebel / oder Alaun darinn gesot-
ten / In solchem sollen die Kranckē Abends vnd
Morgens vor dem Essen Baden / oder in gefal-
senem Wasser / mit zugesetzlagenem Honig / od
Wasser / welches durch Feigenäpfchen vnd Nā-
bāssen durch gelanffen / in welchem zuor spei-
chelkraut / so man pflegt Stephans kraut zunem-
men / oder Wecholderbeer gesotten. Solche ge-
machte

nächste Bäder die vertreiben die Geschwulsten
des ganzen Leibs / oder eines Gliedes / als des
Bauchs / der Gmachten vnd der Flüßen inn
Wasserfüchtigen. Item Geschwer vnd offene
Wunden säubert es / die auffge lauffene fram-
ffader / Varietes genandt / verzehret es / vnd
entsetzt.

12. **Zu den Zitträchten vnd Blat-
tern der Franzosen Theophrastus
Paracelsus.**

Nimb Alaun x. pfund.

Virriol i. pfund.

Gebranten Weinstein ein halb pfund.

Gestossen Sals iij. pfund.

Diese stueck schlag zusamen vnd thu ein stes-
send Wasser in ein Faß darinn Hopffen gesot-
zen sey / vnd schütte die gemelte stueck zum punct
hinein / laß jären. Auß diesem Wasser bad die
Franzosen / so Blattern oder Zitträchten / oder
andere frantzische art haben / Gesecht oder der-
gleichen / so vergehend sie / so man nach dem pro-
ceß der Bäder für fahret. So aber die Franzo-
sen so härtig darinn legen / so lösch darinn ab ei-
nen glunden Mercurium im vierdren theil des
Virriols / Das ist / wie ich vermein / so vom Vi-
riol der in einer jrdenen verglasurte lachel zer-
lassen / ein pfund darinn gerürt / des Quersilbers
ein

ein vierling vnder einander gerüret / also warm
darein geschütt / 2c. Durchs solches Bad wer-
den viel gehenlet auß den Franzosen / nemlich
so die Franzosen auß der purritischen art kom-
men / Was aber auß der cicarricischen art nicht
ist / das schickt sich etliches theyls zur heylung/
vnd beschleußt sich doch nicht.

13. Ein Coagulirt Massa zu den Franzosen.

Mimb Calcinirren Alaun/
Federweiß jetweders ij. loth.
Gebranten Weinstein/
Gebrandten Vitriol mit seinem phleg-
mate etlich mal angefüllet / jetweders
viij. loth.
Gemeinen Alaun/
Salnitro.
Roh Kupffer wasser / jetweders ein
pfund.
Käß zu einem visco gemacht drey pfund/
xx. loth.

Diese stück mische durch einandern inn ein
muß / laß am Luft hart werde / so wirdt es gleich
einem Horn. Wann du es zum Baden wilt ge-
brauchen / legß in ein warm Wasser / so zuecht
das Wasser die vnreinen Virtutes auß dem
Horn / vnd gibe die sorderen Krafft. Nicht
allein

allein seind die Bäder dem ganken Leib dienstlich / sondern auch die Laug de Haupt nusslich / Lendenbad den Nieren vnd Affter / vnnnd Fuß wasser den Füßen / auß den Mineralibus mit Wasser / Kräutern vnd Wurzelen gemacht werden erliche Exempel hie nach folgen.

14. Laug zu den Leusen.

Numb vnder die Laug Feigenbawen / Weiswurtz / Schloßtraut / Salpeter / vnd Gall. Das Lendenbad aber ist ein halbe Butte / den Griechischen Encathisma genähert / in welcher die Krancken allein bis an Magen sitzen / Füß vnd Arm seind außerdhalb dem Bad. Gemeinlich neñendes die Practici Semicupium / erlichen Gliedern insonderheit dienstlich / fürnemlich den Nieren / groben vnnnd zarten eingeweig / vnd des Affters gebresten / vnnnd auch den Wunden / zu welchen der Krampffschlahē will / wie ich dich weiter hernach will berichten.

15. Lendenbad so der Affter heraus gehet.

Numb brennen Wegerich ein handtvoll / roese Rosen ein halbe handtvoll / seuds inn einem gestähelten Wasser.

16. Lenden

16. Lenden bad zu ober flüssigkeit
der Frawen/vnd gulden Ader.

Nimb breynen Begerich/Weggras/Kahe
Wadel/Brombeer bletter / Ietweders ein
handvoll/Rosen anderthalb quintle/Granate
schelet ij.loth/Walwurz iij.loth/die häuble von
den Eichen ij.loth/ sendt in Regenwässer dar
inn Eysen oder Siabel glüend abgesehet sey.

17. Fußwasser zu vielen
dingen nutz.

Dem Haupte/Füße/Geblüt/vnd allem Ge
äder/Neruen dienstlich: Nimb pletter vnd
blümen von Camillen/rothen Rosen/braun be
tonick/Wolgemut/Salbey/Kauten/Hasel
wurz/ietweders ein handvoll / thu solche in ein
sack/in dem Fußwasser gesortē. Da solche gnug
gesortē/ thu darunder Salpeter ij.pfund / sals
ein wenig/brauch solchs in der wochen einmahl
oder zwey/morgens vnd abendes vor dem Essen/
oder auch vor dem Schlass brauchts. Die ist wol
ächt zunehmen/welche mit dem Podagra oder
Kostlaußen an Schinbeinen geplaget werden/
daß dieselbigen solches nicht brauchen/
oder die Krankheit kompe
wider.

18. Fuß

18. Fußwasser zum Podagram.

In vielen so es gebraucht sehr wol erschossen/
 Nimb büchene Äschen / laß das Wasser iij.
 oder iiii. mahl durch lauffen / darnach nimb so
 viel Wein als der Längen ist / thu auch darzu
 Mann iiii. loth / vñnd laß alles in einem vergla-
 surren haßen bey dem Feuer warm werden / doch
 der gestalt / das er nicht siede / darnach so geuß
 es in ein geschir / in welchem die Fuß weite ha-
 ben / vñnd soll rieff sein / das es vber die knoden
 gang. Es zeucht die feuchte schleimige materi /
 so in den Gleychen steckt / heraus / welche dar-
 nach mit einem saubern Leinen thuch abtrück-
 nen solt. Es soll das Süß Wasser so heuß sein /
 als es die Fuß erdulden mögen / vñnd soll Abends
 vñnd Morgens vor dem Essen gebraucht werden.
 Darzu auch wann dieser Tyrann zu wüter be-
 geret / oder so er sein wüten verbrachte hat / vñnd
 dasselbig in der woche vier oder fünff mal. Ent-
 setz dich nicht darab / wann die Fuß geschwellen
 vñnd roth werden.

Zekunder wollen wir etliche Formulen der
 Süßen Wasser / mit was zusatz dieselbigen mö-
 gen zu mancherley Gebrechen zugericht
 werden / beschreiben.

S

Zusatz der Süßen Wasser.

Es werden die Süßen Wasser mit Kräutern
Wurzeln/Samen/Schellen vnd andern
innerlich vnd eufferlich bereitet / sole daß nach
gehende Formule auß weissen.

1. Wasserbad zu hilff des Leibs auff Kräutern/ze.

Nymb der Blumen von Violaten/ Ochsen-
zungel/ Borretsch/ jertwedes vier handvoll/
Seebiumen zwo handvoll/ seude es in Wasser/
so viel zum Baden erfordert / Vnderderweilen
thut man sie erzelter Kräutern lafft ordentlicher
weiß darunder. Welcher diß Waas mit Frucht
zugebrauchen begert / Erstlich sitz er in ein lauw-
teche Sitten / daß die Schweißlöchle gesäu-
bert vnd geöffnet werden / darnach brauch er diß
Kräuter bad.

Es mögen auch jeterzehnten stücken zuge-
schlagen werden/ als Nachschatten/ Kürpsen/
Melonen/ jertwedes ein halb pfund/ wann aber
der Kranck abnimpt. vnd verzehrt würde/ soll er
mit der Salb von Rosen gemacht nach dem bad
geschmiert werden / auff das die Mugbarkeit
des Badens nicht verschwinde/ Wann er aber
eds

Das kalte Wasserbad nicht erdulden mag / welches mann inn solchen Kranckheiten nach dem warmen zugebrauchen pflegt / so thut mann ins das Weiden oder Myrrenbletter / oder so mann die nicht haben mag / Rosen / oder Myrrenwasser / dann nicht wenig nachtheil widerfare den Krancken / wann sie allein im warmen wasser baden.

2. Ein Wasserbad zu engkandung
vnd härte der Glieder.

Nim Pappel die heimisch / vñ auch der wilden /
Stein klee je weders iij. handvoll / Leinsae
vj. lot Faenum graecum vier loth / solche in Was-
ser gesotten / darauf ein Bad gemacht.

3. Wasserbad zu engkandung /
wann der Fluß noch da
ist.

Nim brennen Wegrich / Weggras / bruun-
beer bletter je weders iij. handvoll /
Granaten scheeler iiij. loth. Dieses
seud in Wasser so zum Bad
gnug ist.

H ij

4. Was

4. Wasserbad zu der erkalten Com- plexion / Wunde / Spannen vnnnd Schmerzen zumilttern.

Nimb Polen / Wolgemuth / Hissop / Thymi /
Garten seple / ierweders i. handvoll / Sal-
bey / Lorbeerblatter / je länger je lieber / Berram /
ierweders ein hálbe handvoll. Diese stück alle /
oder das mehrertheil seud in Brunnenwasser /
so viel zum Bad erfordert wirdt.

5. Wasserbad zu den Mán- geln der háut.

Wann Rufen vnnnd harte schuppen die háut
schenden / erstlich soll máit auß denen kräu-
tern / so weychen / vnnnd stinlicher máß säubern /
darnach auß denen so trucknē / leetlich auß den
selbigen / vnnnd die in irzelne stúcker weis zusammen
ziehen / das Wasserbad angefüllt zu bereiten.

6. Wasserbad so reychet.

Nimb Pappel kraut vnnnd Birkel / Beren-
kraw / Binkelkraut / Peterstrait / Nágolt /
ierweders ii. handvoll / Biolblatter iij. hándvoll /
Leinwat ii. loth / seuds in stießendem Wasser / so
viel das Bad erfordert / in welchem der Kranck
zweymal alle tag ein stund Baden soll.

7. Wasserbad

7. Wasserbad so säubert.

Numb wilden Zitruwen wurken / Mangolt-
 wurk / Aaronwurk / Materwurk / ietweders
 ij. pfund Goldwurk / Engian ietweders ij. loz /
 Seiffentraut / S. Peters kraut / Bernmit /
 Scabiosen / Borriersch ietweders ein handvoll.
 Tausent gulden blumen iij. handvoll / Rosen ij.
 handvoll / Feigbonen / ganze Bonen ietweders
 ein halb pfund / laß alle im Wasser stede / so viel
 zum bad erfordert. Der Kranck mag in solchem
 länger sitzen / Aber die Kräuter vund andere er-
 zehlte stück mag man mehr oder mindern / nach
 gelegenheit der Kranckheit / nach art vund stärke
 des leibs.

8. Wasserbad den Frawen ihre
Zeit zubringen.

Numb blau Bilgenwurken ein halb pfunde /
 Galgen / Rote wurk / ietweders zwen loth /
 Nibisch / wurken / Erdbrot wurken ietweders vij.
 loth / Kosen buck / Kagenkraut / Marant / wol-
 gemut / ietweders zwo handvoll / Lorbeer plä-
 ter zwo handvoll / Peterlin samen / Eteleos sa-
 men / Aineos samen ietweders anderthalb quin-
 tel / Leinsat / Rönnum gräcum ietweders vij loth /
 blumen von Matoran / Rosamarin / Stoech a-
 dos arabici / röther Zisern / die zarten Palmen
 schob /

schoff/serweders ij. handvoll/ Zimmet ij. quintel.
 Diese stueck seud alle in zwey theil/ ein theil Was-
 ser/ vnd ein theil Wein. Darnach soll die/ Wel-
 cher ihr Berechtigkeith verstanden/ darinn Ba-
 den/ also/ daß sie sekerzehlte gesottene Kräuter
 vber die Mutter schlah.

8. Wasser so die Mutter zu Concipiern kräftig vnd Frucht- bar makes.

M Imb Valdrian anderthalb pfund/ Wisben
 galgen/ Galange Alarwurzel/ serweders ij.
 loth/ Lentisci plätzer/ Rosen buet/ Wolgemut/
 Beymenter Lauendel/ Maioran/ Lorbeerplät-
 zer serweder vier handvoll/ Lentisci vnd Myr-
 rillen/ Cypreßi serweders ij. handvoll/ Ammeos
 Lentisci vnd Fenchelstet serweders iij. loth/ Po-
 merans schelet ij. loth/ Alaun iiii. quintel/ Ros-
 Rosen/ Stoechas Arabici/ Maioran blumen/
 serweders iij. handvoll. Diese stueck solle man in
 Regenwasser sieden so viel genug ist/ vnd auch
 ein wenig roten herben Wein hinzu schlahen.
 Inn dieses Bad sitz die Fraw nach dem ihr
 Kranckheit fürüber ist. Es mögen auch ge-
 mache werden auß Milch/ Butter/ Wein.
 Auß Milch zu dem verzehren/ schwachen/ vnd
 die der Nahrung dürfftig. Auß der Moleken/
 zum beissen vnd hie der Haut/ vnd fürnem-
 lich

lich zu der Kinder schelbigkeit: Trif Wein die
schwachen Glieder zu stärken.

9. Bad auß dem Del/ oder Butter.

Der fünffe theil des Dels zum Bad erfor-
dere/ soll bey dem Feuer gewärmer werde/ die
andern theil sollen darnach zu dem gewärmtem
hingugeschon werden/ vnd soll der Kranck darin-
nen baden/ daß es ist zur den Febern/ so mit säle
angefallt/ vnd der Nerven tranckheit von dan-
nen entsprungt/ dem Spasmo oder Krampff so
auf hant/ stechen/ oder verwundlig wider fact/
Natürliche wärme stärcket es/ die schädlichen
Racerten zertheilet es/ dargu ist den schmerzern
der Gleych nutzlich/ den müden Glieder/ auch
dem Grimmen/ auß den secum oder Luft ver-
haltung kommen/ sonderlichen wann man dare
zu vermische die Kütz/ so die Kaens discurtiern/
Den Stein inn Nieren zu fürdern/ vnn den
schmerzen zu mildern/ hat mann in gewisser ers-
sahrung befunden. Es ist auch einer durch sol-
ches Bad von dem Stein so er im Harn roh-
gehabt/ erlediget worden. Diener auch dem
Harn/ wann er sich verschlecht/ wann man ein
Fuchß in Del sendet/ ist er den Gleych gut/ vnd
den Podagrenischen schmerzen/ Fürnemlich in
allen gemachten bädern ist wol darauß acht zu
geben/

geben/das man in solchē nicht sit mit schwächen Leib.

Wan sich aber ein zwenets zutrüg / nemlich das der Kranck das Wasserbad nicht gedulden oder haben möchte / Nun aber die Kranckheit solchs erfordert / in so schem fahl / soll man Lendenbad / wie hernach folget / bräuchen.

10. Lendenbad zu erhitzigten Nieren.

Nimb zume Papell / Nischkraut / jetweders vier handvol / Leinsat / Fönium gtäcum jetweders iii. loch / Seids in Wasser / dasselbig geuß darnach in ein bürten / zum Lendebad gemacht / die eines schuchts hoch sey.

11. Lendenbad zu dem Stein.

In Regen oder Schneewasser / oder Mesentaw / welches besser ist mit andern vermischer / so viel sein gnug ist zum Lendenbad / darinn seud ganz Rüben oder geschuitten Pastaneyer / Berlinkraut / od wurken Camillen / wulfräutblumen / Braune oder weiße Veronica / Prunellen / Agley / Manrquaten / Rotenbuch jetweders ein handvoll / Darumb gebraucht man das bad / das der Leib erwarm / vnd warm bleib / aber mit dem gedina die eusserlich Badwärme den Leib feuchtige / nit trückne oder verkehr.

gehr. Diese Cautel ist im natürlichen auch gemacht
 machen bad wol zu mercken/dañ die Arzney so
 des Steins materij außschreib / soll eusserlich
 warm vnd feucht sein / sonst geher es langsam
 von statt / darumb solle auch Essen vnd Trinken
 derselbigen Art setz / daß dasselbig den schleim
 zu des Steins geberung dienstlich / verzehr vnd
 außschreib.

12. Ein anders.

Wann man begert die Harngeug zu erwei-
 chen / vnd zu öffnen / vñ auch den schmerzē
 zu mildern / ist das nach folgende Lendenbad nutz.
 Rimb Ybischkraut / Pappel / Sankt Peters
 kraut / ierweders zwo handvoll / Spick / das ist /
 Narden / wurzē / ein halb handvoll / wolgemut /
 Wächmüß / braun Betonick / Stabwurk / Ro-
 tenbuck / Rosmarin / Peterlin / ierweders zwo
 handvoll / Leinsat / Foenum grācum / Enis / Fen-
 chel / ierweders iij. loß / Grobe kleyen iij. hands
 voll. Alles zusamen inn Wasser gesotten / so viel
 zum Lendenbad genug ist.

13. Ein anders.

Im Pappel / Ybisch / Camillē / Steinklee /
 S. Peterstraub / Steinsarn / ierweders ij.
 handvoll / Pappelwurzel ein halb pfund / Fen-
 chel

chel wuzgen vi. loth / Sonum grecum lth. loth / rdeie
ij. loth / zerschneiden inn ein leinenen Sack ge-
thon / seuds inn Wasser zum Lendenbad / so viel
von nöthen.

14. Lendenbad den schmerzen des Grimmens zu mildern vund zu heylen.

M Im ybisch frau / Kauten / Watoran / Ro-
re bucl / zeweders ij. handvoll / Lorbeerplä-
ser. v. loth / Epflsch sa / Enis / Römische Rümich
zeweders vier loth / seuds in Wasser / das es die
Nieren halb fülle.

51. Lendenbad zum Grimmen vund Nieren schmerzen.

So viel Wind / oder ein falscher schleim jeger-
zeite schmerzen machen / werdend durch
dij wasserbad zerschelt / erwärmer vñ vertriebē.

Ruh Wolgemut / Bachmünz / die jangen
Dillenschob / Camille / Sinars / Lorber schoß / so
man sie gehabē mag / zeweders 4. handvoll For-
num grēu / Magkämlich / Römischen lömich /
Enis Fenchel zeweders ij. loth / Lorbonen ein
loth. Wann aber macherley anligen seind
vnd derselbigen vielerley vrsachen / mag mann
mehr Arzney vnserem vohabē dienlich hinzu
vermischen /

vermischen / als wann man zu weychen begere
 Hörter von Pappel / Ybisch / S. Peters vnd
 Viol kraut mögen hinzu gethon werden. Wan
 man aber zertheylen / vnd die gänge öffnen wil /
 thu man hinzu Spargenwurzeln / Neuhorn
 wurcken / Eppichwurzeln. Zu der Blasen / so
 mit dem Stein beladen / brauchet man eben
 erzehlte stück / doch also daß Krauten hinzu ge
 thon wer.

16. Lendenbad den Frauen ihr Zeit zubringen.

In rote buck / Rosmarin / Thym / Andorn /
 Katzen müng jettweders zwo handvoll / Lor
 beer iii. handvoll / Rosmarin vnd Halberbluet /
 jettweders ij. handvoll / wilden Salgenwurzeln
 ij. loth gestossen Wegholderbeer iii. loth zusamē
 gethon in eim Saß / inn stessennem Wasser / so
 viel das Lendenbad erfordert / gesotten.

17. Ein anders.

In Katzenmüng / roten buck / Thym / Sal
 bey jettweders zwo handvoll / Lorbeerplätzer /
 Farnkraut / jettweders zwo handvoll / Holder
 bluet j. handvoll / Baldrian wurcken / Eppich
 Peterlin / Fenchelwurz jettweders ij. loth. Au
 solchen stücken in Wasser gesotten / soll ein Len
 denbad

denbad gemacht werden / welches man soll ab
benis vnd morgens vor dem Essen gebrauchen

18. Ein anders so der Frawē gerecht
tigkeit verstehet. Item zu der geschwulst
vnd schmerzen der Mutter.

N Im Fönum græcum / Leinsat / Poley / roet
nen / Buch / Hundstürpsen / mit den Springfö
ren / weiß Silgenwurken / darzu die pletter von
den großen Bariëpappeln / jeiweders so viel sich
gebürt / darauf werd ein Lendenbad / oder sonst
ein Bütten mit süßem Wasser gewärmet / diß
bad erweich vnd befeuchtiget die Mutter / Zu
vor aber ehe man das bad brauchet / solle man
die feces durch den Stulgäg vnd auß der Bla
sen von sich geben. Dañ wann diese vol excreme
ta stecken / vnd die Mutter zwischen ihn gelegen
getruckt / so werden die Rosen durch enge ver
halten vnd verhindert.

19. Lendenbad zu der Guldten ader.

N Imb Wulfrant / Begerich / jeiweders i
handvoll / Wulfrant blumen so viel zwisch
drey Fänger mag begriffen wenden / Leinsat ij
lot / Granat schelet / Wilder granat blumen /
Sumach / Myriëbeer / jeiweder iij. loth / soll man
in Wasser vnd herbem rauhem Wein sieden /
vnd darinn sitzen. 20. Lenden

20. Lendenbad zu der erhitzung der Mutter.

Mimb Kauten / Polen / Kagenkraut / Ansdorn Ehyim / Kore buck / Ybisch kraut / vnn dergleichen / seuds zum Lendenbad / Nach dem bad aber soll die Mutter gesalbt werden mit Loröl / Nardinisch oder Dillenöl.

21. Lendenbad so einer offte begert zu stylen.

Mimb Pappel / Ybisch kraut / Beyel pletter / Wul kraut / ierweders zwo handvoll / Wul kraut blumen so viel man kan zwischen Fingern begreifen / Leinsat ein halb pfund. Diese stuc so mans in Wasser seude / sol der Kranck bis an Nabel darin sitzen vnd baden.

22. Lendenbad zu den Wunden.

Mimb Del vnn Wasser (welches die Griechhen Hydre skon nennen) zugleich ermaß / thuts in die Büttten / darein / sit der Kranck bis an den Nabel.

Wie

Wie etlichen Gliedern in
sonderheit mit dem Bad
werd geholffen.

1. Laug zu dem Haupt.

Jewell das Hirn von Natur feucht ist / so
solle das Haupt selten genezt werden / die
weil aber viel wust auß dem schweiß vñ dämpffen
herkommen / welche die Schweißlöcher herstop-
ffen / vñnd die transpiration verhindern / muß
vnderweilen gesäubert werden. In den / so von
Natur feucht vñnd kalt / selten : In hitzigen vñnd
trocknen offermals. Dastienher etliche alle wo-
chen / etliche inn einem Monat allein / etliche a-
ber d; ganz jar ein mal des Hauptes abwaschüng
bedörffen. Dann dazumal brauchet mans nutz-
lich so der Leib von den fecibus entladen / vñnd
morgens nüchters / Doch soll man von stüdan des
Haupt mit warmē Tüchern säubern vñnd trock-
nen / man soll nicht warten / bis das Haupt vñnd
Daar für sich selbst errücknet / sonst
schlüg äusserliche Feuchte
ins Haupt.

1. Laug

2. Laug dienſtlich zu beträftigen
das Hirn vnd gedächtniſſ.

Dieſe laug ſeuchet die ſchädlichen dämpff auß/
mache ein rüwigt ſchlaff/nützet den ſchwim-
del/ bringe den ganzen Leib zu ruhen. Dinst
traue vnd blumen von Camillen/ Salben/ wol-
genut/ branne Betonie ſerweders ein handvol/
ſhus in Laugkübel anboden/ darab geuß mit re-
genwaſſer ein Laug/ vnd ein tag zuvor ehe man
das Haupte wäſchet/ ſoltu darinn ein Leinens
ſäcklin gefüllt auß roten Roſen/ Ratoran/ La-
uandel/ Roſmarin/ ſpiel/ braun Betonig/ ſer-
weders ein wenig zerſchnitten/ vnd Agartel
quintel/ weichen. Vnder dem ſwagen nitz wol-
riechende Seiffenkuigel/ ſo man nennet Pomati-
um/ damit das Haupte geſäubere.

3. Ein anders dem erkal-
ten Haupte.

Im Ratoran/ Roſmarin/ Meliſſen/ ſer-
weders anderthalb handvoll/ Lorbeer pläder
handvoll/ Camillen blumen/ Seechas bla-
dene Syttenardi oder Lauandel/ ſerweders zw-
lein handvoll/ ſeuchet in der Laug in einem ſäck-
lin verſchloſſen / Wie dieſer Laug zwag di haupte
am morgen nüchtern/ iſa wann der Leib zuvor
gereinigt darnach truchne ſin/ vñ halt ihn warm.

4. Ein

4. Ein anders.

In Salben Rosmarin/Wolgemut/bach-
müng/ietweders ein handvoll/Lorbeer plät-
ter ein halbe handvoll/Sechßs blumen/Reis-
blumen/ietweders ein handlinvoll/Auß diesen
gesottnen stücken soll das Haupte besuchrtiget
vnd gewaschen werden.

5. Den Hauptfluß vnd Sa-
tharz zu trüeknen.

Imb Maieron/braun Betonick/Melissen/
Ietweders handvoll/Camillen blumen/
Rosmarin/Rheinblümle ietweders drey hand-
voll/sch warzen/Römische Coriander is. quintel/
seuds in einer laug auß Buchßbäumischer Äs-
chen gegossen/Aber zu säuberen das Haupte/ist
gut laug auß Rebäschē gegossen/So das haupte
vleerirt vñ schadhafft/ist die laug gut auß stab-
wurz vñnd braun Betonick gemacht/Zu den
Schuppen auß Mangole/S. Peters kraut/
Seiffentraut gesotte/oder ihren Safften/dar-
zu ist auch gemeine laug dienstlich/darein ge-
worfen Pomeranzen vñd Citrinat schelet auß
viij. loth/Camillen blumen is. handvoll/Diese
stück alle sollen ein wenig inn der laug gesotten
werden.

Zusß

Fußwasser.

Fußwasser.

Des wassers nutzbarkeit
seind diese.

Erstlichen so zuecht die bösen Feuchtigkeitt
von oben herab vnder sich / Darnach so ver-
reibt es die müde vnd bringt den Schlaf/ auch
in den hitzigen Febern / doch soll mans zu nacht
vor dem schlaff brauchen. Man soll aber die fuß
nicht widerumb abtrocknen / sondern in ein Leis-
nens thuch einwicklen. Darzu mag man auch
die Gebners glieder vnd die Ohren auch mit die-
sem Wasser abwäschen / dieweil es Nervosische
glieder seind / möge sie die feuchte vnd kälte dem
Hirn auß gemeinschafft so sie gegen einandern
haben / mit theylen. Man auß aber das Fuß-
wasser also machen / Numb frische Pappel / Eu-
cumern / groß Kürpsen / Violkraut / ietweders
einhandvoll / seuds im Wasser ein halbe stund/
brauchs zu nacht vor dem Essen / oder eilich stünd
darnach.

Es möchten jegerzelten Wasserbädern noch
so viel mehr Formulse zugerhon werden / aber die
jeggemelten seind die nutzlichen / nach dersel-
bigen art können sie zugericht werden. Wöllend
surtzin was der Bäder / auch der We-
tallen vnd Mineralie kraffe
sey / anzeigen.

Was

Was die Bäder seyend/
 wañen her auch dieselbigen ihre viel
 fältige krafft / Eigenschafft vnd wärme be-
 kommen / auch was die Metalla vnd Mines-
 ralia für mit würckund zu solchem
 geben /

Das heylsame Bad ist ein Feuchtigk. /
 welche von Natur / oder durch Mensch-
 liche behändigteit verändert / dem Leib
 (welcher ein Herberg der Seel ist) vñ
 berschwemliche nutz / wañ solliches ordentlich
 weiß gebrauchet wirdt / bey bringend / so mögẽ
 dieselbigen wol Wildbäder oder Waldbäder ge-
 nennet werden / von deswegen / das solche Bã-
 der gemeintlich in den wildnussen oder Wãldẽ
 entspringen / oder wie mir weniger gefalt / das
 die wilden Thier dieselbigen erstlich erfunden
 haben / Solche nemmen ihr krafft erwan von dem
 wesen der Edlen gestein / Kalchstein / erwan von
 Metallen / Gold / Silber / Kupffer / Bley / ꝛc.
 Erwan von Saffrẽ / als da ist Steinsaffrẽ / Ver-
 wachß / Alaun / Salz / Niter Kupffer wasser /
 Aramen / Schwel / ꝛc. wie dann solchs in der
 Prob durch die abtreibung Auascheinlich be-
 wiesen wirt. Erwan auch von Kräutern / Wur-
 zeln Samen vnd der gleichen / wie dann in vor-
 gehender Tractatid genugsam angezeigt wirdt.
 Diesen

Diesen
 von
 von
 lung
 tum
 ich
 dann
 Dann
 erlich
 dem
 der
 durch
 resol
 erfabr
 sich
 re
 rriol /
 macht
 leidli
 thu / au
 mal
 das
 Wir
 Euge
 selen
 nen
 gende
 griffen
 straten
 in sich

Diesen Bädern widt art die wärme eines theils von äußerlichem natürlichen Feuer/ andertheils von innerlichem Erdfeuer/ welches auffenthalung mehrern theils vom Bergwachs/ Asphaltum genant/ oder vom Schwebel gewinner (wie ich dann weiter vom Bergwachs lehren will) Dannenher ihr hitz fix oder beständig ist/ oder wie etlich wöllet/ durch Calcem auß Asphaltum/ auß dem schwarzen Karabe/ mit dem Sulphure/ der nemlich in den tieffen verborgenen flüßten/ durch das Erdfeuer calcinirt wirdt. Auch durch resolutiere Mineralia / wie ich im Vitriol selbs erfahren vnd gesehen/ auch etliche Augenscheinlich gezeigt hab/ nemlich das der lauter vnd klare Saft von distillierem vnd gradierem Vitriol/ ein frisch kalt Brunnwasser heiß gemacht hat/ das es in der Hand von hitz wegē vnleidlich gewesen. Was der calcinirt Vitriol rhu/ auch der calcinirt Schwebel/ hab ich mehrmal vnd vorborgene hitz darin sünden/ vnd offt/ das mir solches kein Art ist in abred wirdt sein. Mir zweifelt in keinerley weg/ das alle Krafft/ Zugend/ vnd würckung/ der Bäder auß sicher/ zelten stucken herfließen/ Gedencf auch/ es können alle Metalla/ so viel die Bäder vnd ir Zugend belange/ vnder dem Vitriol füglich begriffen werden/ dieweil alle on das Gold acetositate vitriolata (wie Theophrastus schreib) in sich haben/ durch welche sie nach ihrer Natur

ertent werden / *rc.* Dieweil daß in etlichen Bädern hoch begabte Metallen / oder viel mehr ihre Aquaren (das noch wenig acht genommen haben) erfunden werden / hab ich der Metallen fürnehmste Kräfte nicht verhalten wollen / auch das auß ihrer mitwürckung ihr wesen gleich in einem Spiegel durch gemerck erkennet mögen werden.

Vnd erstlich von dem Gold vnd seiner Krafft anzugehen / so beyler dasselbig den Aufschlag / vnd was sich darein zeuget / widerbringt die Contractur / gespannen / zusammen gezogene Glieder / auch den mindern schlag / nimpt hin die Kranckheit der Mutter / vnd grosse schwachheiten / vnd andere Kranckheit / deren vrsprung mit (vielleicht auch dir) nicht möglich zu erkennen / thu mehr dann einem Menschen zu gedenden / In offne schäden vnd stärckung mag kein besser Arzney erfunden werden / vnd wie einer sagt: *Omnes mundi diuitie nequeunt comparari.*

Aber die Mercurialische krafft widerbringt / das Haar aufffallen / flecken / bißigkeit / gemeine geschwer / löcher / offne schäden / allerley Franckosen.

Silbers krafft ist nutz den Taubenden / witzendē / auch den Hemoroidibus Gallicis Feigwargen / aber schädlich den Kranckheiten / so die Glieder berühren.

Eisens krafft heilet das Fieber / innerliche Zerrung / mancherley schäden / gestelt das Aufschlagen /

hen / stell
Zim
reinsch
Kupf
nen schä
die Beel
Wep
dar gross
rio / wels
bedenke
So v
gen von
che sie
ralta /
riff /
schaff
nemer

Der
vor
steim
der G
bestim
zwing
Salz
von der
Natur

ffen / stellet das Blut / eröffnet die Leber.

Zinnische krafft heilet Eschiomenische Sauer-
crenische / hitzige / umbfressende schäden.

Kupffers krafft reiniget vnnnd säubert die off-
nen schäden / purgieret das groß geäder / heilet
die Seelsucht.

Bleyische krafft dienet zu langem leben / vnd
hat grosse vergleichung mit des Goldes Mercurio
welches den Natur erkundigen mit einst zu-
bedencken ist.

So viel von den Metallen / auff das die se bi-
gen von ihrer wirkung so sie erzeugen / durch wel-
che sie mögen erkennit werden. Was die Mine-
ralia / als Vitriol / Salz / Bergwachs / etc. be-
trifft / will ich kurtzlich ihr Krafft vnnnd Eigen-
schafft setzen vnnnd vom Schwebel den anfang
nemen.

1. Schwebel.

Der Schwebel ist ein Erdschmalt / Erdfette /
von Natur zu einer Steynigē art gefochet /
ist eintheil (gleich wie der menschliche Same
der Geburt) der Metallen / hat in ihm grosse ae-
heimnūh / Dann er nicht allein die Metalla
zwinget vnnnd Calciniert / sondern auch mit
Salpeter nach art bereyt / schendet er das Gold
von dem Silber. In der Artzeney ist er kün-
dlich / Natur / zeucht zu sich / trädnet / hat in sich ein

J m

Metallische feuchtigkeit / dann er von truckner
 hitz verschmelzt / öffnet / zertheilt / verzehret / dan-
 nenher heylet er mit speychem oder Harn schlä-
 gen stich : mit Harz die schadhafftē Ohren : mit
 allem Del die verletzten Nerven : mit Terpentin
 allerley Raud / Brind / Schäbe : mit Steindöl
 zitterschen / vnd anfangen den Aussatz : mit
 Schmer den Brind an Rossen vnd Schaaffen :
 mit Salpeter vnd Harz gesecht / Zittrachten :
 mit einem härren gebratenen Ey stellet er dz auß-
 lauffen : mit einem weychen Ey vertreibet er den
 Husten / Engbrüste / Eytterichten außwurf /
 treibet den Harn / vertreibet die Wassersucht /
 auch das Fieber / so mans vor dem Paroxismo
 braucht. In Summa es vertreibet das Gift / dā-
 nenher er ein groß Secret in der Pestilenz / so er
 gebraucht wirt / Sein feist Del vertreibet ge-
 wiß das Grimme / äußerlich gebrauch t / zc. Auß
 solchen stücken leichtlich abzunemmen sein krafft-
 riqliche nutzbarkeit / das er im wasser das weiß
 Geäder erwärmbt / erweichet / den erstarrten /
 gespannen / contraction / zitterden nutzlich / ges-
 stiller den schmerzen der Nerve / die Geschwulst
 der Glieder verzehret er / hilfft d Händ der hüfft /
 vnd andere Glieder gebresten / darzu der Leber /
 des Milzes / der Mutter geschwulst zertheilt er /
 Eusserlich den Brind angehenden Aussatz / off-
 ne schäden / vnd vielerley mangel der Haut verz-
 treibt er / Hat im Bad diesen nachtheil / das er
 den

den Magen schwächt / vnd vnluft zu der Speiß
bringer / wan man solchem nicht fürkommet

2. Bergwachs.

Sei ein feist der Erden / von der Hiz inn ein
sonder Bewechs gekochet / wirdt zweyerley
Art erfunden : eine ist feucht / ölecht / schwimmet
auff dem Wasser : die ander ist Steinecht / hart
oder der Erden gleich. Es ist bey den natürliche
Scribenten ein veruirt ding / aber so viel gegen
wertig ort erleiden mag / will ich ein kurzen be
richt geben. Das ölecht Bergwachs ist auch
zweyerley : Eins flüßig / wird dem gemeinen
Mann genent Oleum Petroleum / oder Bitu
men liquidum / oder Oleum bituminis. Das an
der etwas dicker / schwarzer farb / wirdt Diosco
ridi Pissaspahalum / das ist Bergwachs / wie
Harz oder Bech sehend / aber den Babylonieren
Naptha genenent. Darnach seind auch eeliche
art des Bergwachs / die außgegraben werden /
darüber seind fürnemlich die Steinkolen / auch
die Erden genant Dorff / Die Erden den Grie
chen genant Ampelitis / od Pharmacitis / auch
vnser schwarzer Agstein / Sagates genant / vnd
fürnemlich ein Erz das allerley Metallen halt /
vnd auch diß Wax vnd Berg fetze / welche von
dem Erz / od Marckasit / zugleich wie der Schwe
bel vnder sich durch des Fehrs gewalt getriben /
wirdt

wirdt gescheiden. Das zeig ich hie weiltläufiger an/von des wegen/das der gemeinn Mann desto leichtlicher verstehen mög/wie das Erdsew/welches das Wasser siedig heiß machet / sein auffenthalig von vielerley Materien kan nemen/vnd stet erhalten werden. Es möchte einer gedencen/wie gehet es zu/ so man Bergwachs oder Petrolium anzundet / vñnd darein Wasser schüt / so erlöschet das Sew/wie kan denn das Wasser heiß werden? Lieber guter Freund/es ist war / das durch das Wasser das Petrolium vñnd Bergwachs gelöschet wirt / wie ich dir dessen augenscheinliche kundschafft gibe/vñ selbst erfahren hab/wolt auch gern das die hochgeachteten Scribenten vñnd Lehrer gründlicheren Bericht dessen geben/damit die schlechte Warheit an tag käme. Diu weil ich aber ein Liebhaber natürlicher Warheit / so will ich dir mein meinung nicht verhalten / dieselbige erklären. Es ist ein gewächs so den Griechen genennet wirdt Caphura was Teuschen Campfer/welches Art vñnd Natur ist / das es im Wasser brennet/wie ich dann mehrmalen gewisen/das ein Eißapff mit Campfer bestrichen/darnach angezündet/brennet/so lang vñnd viel Campfer vorhanden. Nun ist Campfora nicht anders dann ein Bizumen oder Bergwachs/wie solches durch warhaffte Scribenten dargethon wirdt. Diese vñfer Campfora wirt von dem Indianische bergwachs durch distillation sublimirt. Hier auß kan

fan leichtlich abgenommen werden / daß essentia
 bituminis / das Erdsewr vor ablöschung des
 Wassers erhalet / Was aber im Berg das berg-
 wachs anzünde / halt ich darfür / daß die dünst /
 so man nennet exhalationes siccas in terræ vis-
 ceribus verschlossen / durch Sonnen kräfte ges-
 criben / erhitziget / darnach anzünden. Wie geht
 zu / wann ein kalt Eysen in das Höw verborgen /
 anbrennet / also hie auch. Gedencf genugsam
 dargehon zu sein / wie das Wasser in der tieffe
 der Bergen erwärmet herfür komme. Wöllend
 auch weiter des Bergwachs krafft anzeigen. Es
 ist hitzig vnd tructen biß in dritten grad / verzeh-
 ret / erweicht vnd heylet frische Wundē / zeuchet
 Dorn vnd Eisen auß / Das flüßig Bergwachs
 zertheil das Blut: mit Salbey vertreibt es Fe-
 ber mit Senff die Gestic / mit Serpentina off-
 ne schäden / mit Wulkraut vertreibt es aller häd
 Gschwulsten / mit Campsore verjaagt es schlan-
 gen / So die Händ darmit gesalbet dz wunder-
 bar ist / so kan zerlassen Bl. v ohne breñen in die
 Händ genommen werden. In den Berckwer-
 cken muß es durch röstren gleich dem Schwel-
 bel von dem Erz gebracht werden / Sonst ist es
 so kräftig / daß es die Metallen bezwingt vnd
 verbrent. Im Badwasser erwärmbt es das Ge-
 äder / machet weich / verzehret indyß / harte Ge-
 wächß von dickem schleim / Schwader dem Ma-
 gen / Leber / vnd äußerlichen Gliedern / so solche

J v Flüssig /

Flüßig/daß das Bergwachß solche erweycket/ vnd den Flüßsen vnderwürfflich machet.

3. Vitriol.

Der Vitriol ist ein salzig Mineral/von dem Kupfferwasser/oder kuppferigen Erden gezogen/gleich förmiger weiß dem Salpeter schlossen/hitziget/zeuher zusamen/säubert/behalt vor Feulung/ Inn offenen schäden ehet er das faul Fleisch hinweg/wann er einer Haselnuß groß in Wein genommen/vertreibet den Landknechten die Breune:wann er mit Wintergrien wirgenusset/vertreibet er das Fieber/man braucht ihn auch wider die Pestilenz. so er gebrent wird/trucknet er ohn beissen/zeuch Fleisch/ Sein distillierter liquor ist zu vielen dinge gut/ fürnemlich zu dem durst vnd großer Hitz/auch reiniget er das Griech/vnd ist gut der Schöne: mit Nutmia dem Podagram/vnd mit Essich der Hitz des Kotslaufens/ sein spiritus macht kalt wasser heiß/dient dem fallende Siechrag/macht saur/brennen/ In summa/es ist ein kräftig ding vnden Vitriol/nicht allein Menschlichen leib/sonder auch in Metallen/dañ er auß Eisen tumpmacht. Im Bad so der Vitriol von Natur geradert wirdt/reiniget er innerliche schleim von dem Magen vnd Nieren/ Eusserlich heilet er Zutrachten/ Gesechten/ Blattern/vnd offne schäden/

schäden/ So mans aber trincket/ von wegen der
scharpffen reffe/ bringt es schaden.

4. Alaun.

Es fast gleichförmiges herkommens wie der
Vitriol/ wirdt vom Vitriol durch den Harn
gescheiden / schwimmet empor / aber der Vitriol
setzt sich zu boden / ist warmer vnd truchner Na-
tur. Sein krafft ist zusamen ziehend/ Danner-
her er denn Griechen Stryperia genant / heyl-
let die Mundsäule vnd das Essen oder löchle im
Mund: Mit Honig/ mit einen weissen vom Ey/
wol geklopffte/ henli hitzige Blattern/ macht das
Wasser saur/ stärcket den Magen/ so er zu dem
erbrechen geneigt/ heylt der Blasen verkehrung/
bringt der Weiber gerechtigkeit in ein ordnung/
verhüt Mißgeburt / Wann Alaun wasser im
Mund gehalten wirdt / hilfft es dem verkehrten
vnd geschwollenen Zankfleisch vnd mangel/ Im
Trincken ist es weniger scharpff dann das kups-
ferwasser.

5. Salpeter oder Salk.

Es ein Salk von Nitrosischer Erden/ durch
Süß Waffer gezogen / welches Wasser an
seine statt gefortten/ schleusset schöne Salpeter/
den Crystall ehnlich/ Es ist warmer vnd truch-
ner

ner Natur zertheilet dicken zähen Schleim/säuhert/dannenhier ist es gut den Schuppen des Haupts/offnen schäden/beissen der Haut/mit Honig wasser/vergleichet sich den Mercurio in der krafft heilet/Hunds biß mit Schmer auch die Wassersucht mit Feigen vber geschlagen. Warzu es die Alchimisten gebracht haben/ist den Hellschen Geistern seiner ungefüm: haben zuvergleich: vnd dñig zuerzehlen. Im badwasser vertreiben siß das abnemen/sürnemlich so es vñ schleim bei kompt/stärcker das Gedäht/dienet wider den Cathar/vnd Hauptflüß/so auff die Brust herab senen/säubert die Haut/hen/et den Brind/vnd eiterrechte Dchren/vertreibt Hitz vnd Geschwulst/Im Trincken sürdert es den Stulgang/süret den Schleim auß dem Leib/vertreibt Kröpff/vnd macht Fruchtbare.

6. Salz.

Wirdt von dem Salzwasser oder Sulzen/wie möglich bewirkt/gesort. Sein Natur ist warm vnd trucken/zertheilet die Wind/zeuch zusamē/säubert/reiniget/macht die speiß geschmack/verhüt vor Feulung/sein nutz ist so groß/das kein Mensch desselbigē gerahen kan. So es vff die äcker gesprenkt/macht sie Fruchtbare/macht Fruchtbare die weiber/so im Salz arbeiten

arbeiten / haben viel Kinder. Die Egypter / wie
 Plutarchus bezeuget / haben in ihren zechen ges-
 salzene weisheit / geilheit zuverreiben / gestohen.
 Zur futter macht das Viehe feist / vnd ir fleisch
 geschmackt. Die Leuch so viel saltz essen / werden
 feist. Es ist ein natürlicher Balsam / behüt von
 feulung / süß / Fleisch vnd Frücht / heyler brest.
 häfft die Brüt der Frawen in wachern vbergeschla-
 gen : mit Oel den Brand / mit Essig das bettsen /
 mit Honig der geschwulst des Zanfleisches vnd
 Hals geschwer / mit Wehl vnd Honig verrenckre
 geschwollenen Gliedern / säubert die Zänn vom
 schleim vnd Weinstein der sich daran geset :
 mit dem geelē vom Ey / gibe es ein Scul säpfin /
 bricht auch Apoffemen vnd Carfunckel. In
 Chindern reizet es vnd säubert die Gedärm :
 mit Zucker distilliert heilet es wunderbarliche
 Fieber / vnd vom Mund : mit Salpeter zu einer
 Sulz gemacht / heilet Flöß / feuchte schleim / ges-
 chwellene Füß / maste Schenckel / allerley kräge
 vnd schebig : Haut / verreibet stüßige Podagra /
 Zirperle / vnd Gichter : mit Wegwarten vnd
 vnzeitiger Schleben stellet es den Bauchfluß.
 In summa es ist noch der zeit den Künstlern in
 geheim zum Podagra / so es distilliert wirdt. Es
 kan auch das Gold / Coralle / Perlen / vnd mehr
 Edelaelein / in einem Safft auflösen / das die-
 se dina zu hoher Menschlicher arzneyn können
 kommen vnd gebraucht werden. Den Gold-
 schmiden

Schmidten die subtilen künst zuvergulden. Im Badwasser ziehend sie zeitlich zu samien / thund kräftige würckung / wie außzerleten nutzbarkeiten leichtlich zuschliessen ist.

Diß seind die fürnembarste stück / welche dem Wasser krafft geben / das Spießglas / Marcassit / Feuerstein / Erg / Kalchstein / Marmelstein vnd Gybs habend nicht sonderliche würckung. Dero halben lassen wirs bey den oberzeten Mineralien bleiben / vnd wöllend rechte Badordnung / sampt dem Regiment / wie das am nutzlichsten zugebrauchen / anstellen. Doch zuvor wie die wasser zu probieren vnd zu erkündigen / welcherley Mineralia sie halten / kurtzlich anzulegen.

Wie die Wasser abzusieden vnd zu probieren seyend.

Das Badwasser kan süglichen auff zweyerley art auffgesetzt vnd probiert werde. Erstlich nemen von der quell ein maß Wasser / dasselbig thun in ein saubere vñ brenyte glash schalen / setzens an die warme Söhen / so zeucht die selbige alle aquostret zu sich / vnd hinderlaßet das zugeschlagen Mineral / dasselbig so zu lest in der Glashschalen vberbleibt / ist das jenig / so dem Wasser sein Krafft vnd Eigenschaft gibt. Dies weil aber dieser weg langsam von statt gehet / vnd

vnd leichtlich Staub darein fallen kan/ auch die
Sonn nicht allwegen kräftiglich austrucknet/
will ich einen behenden weg anzeigen. Nembend
ein maß oder zwo von dem Mineralischen wasser/
thun/ sollichs in ein Kolbēglass/ darin man
distillirt Kräuter vnnnd dergleichen/ darüber ei-
nen gläsern helm gesetzt/ also in einem Kessel/
darinn warm Wasser ist (so man sonst pflegt zu-
nennen Balneum Mariæ) abdistillirt/ bis int
Kolbenglass kein feuchte mehr ist/ sondern alles
durch den Helm herüber gestigen/ als dann am
boden im Kolbenglass findet man das Mineral/
welches dem wasser die Krafft gibe. Die ist auch
zumerkē/ das alles das Wasser/ so durch den
Helm ist gestigen/ ist süß vnd lauter.

Wie die Mineralia in der Prob erkennt werden.

Nach dem das heylsam Wasser ab distillirt
ist/ vnd sein residēz im Kolbenglass sauber
heraus gethon auff ein brete/ soll es besichtiget
werden. Was aber das abdistillirt residuum
für ein Mineral sey/ wirdt fürnemlich fünffer-
ley weg erkennt: nemlich durch die farb/ durch
den geschmacke/ durch de geruch/ durch an grei-
ffen/ durch ihr eigne Krafft vnnnd Würckung
der Natur.

Durch die farb/ Sodie residēz weiß/ ist es
Sals

Salz so sie blau/oder grün / Kupfferwasser: so sie bleych weiß/Alaun: so sie geel/ Auripigmēt: so sie geelgrün / Schwebel: so sie rot/ist Sandir: so sie Eisenfarb / bleyfarb / zc. Eisen oder Bley.

Durch den geschmack/so die residēt/salz: recht/ist es Salz: so sie salzrecht vnd bitter/ist es Salpeter: so es salzrecht vnd scharpff/ists Vitriol: so sie süß/ists Solus.

Durch den geruch. Alle irdtche mineralische gewächs/ habendt gemeinglich ein vnangeneimen geruch/als der Schwebel vñ Berz wächs. So aber des sedimenti geruch nicht entpundē wirdt/ so soll es gewärmer/ geriben/ gebrennet werden/als dann so thut sich der geruch herfür. Fürnemlich aber wirt der geruch gemercket/so du den Helm vom Kolbenglas nach der distillation nimbst.

Durch angreiffē. Die abgedistillierte residēt ist etwan hart vnd rauch/als Salz vnd Salpeter/Vitriol: etwan glatt/als der Alaun: etwan dünn/als Salpeter vnd Salz: etwan knarckrecht/als Salz: etwan horet mans nicht so mans in händen tractieret/als Bleyweiß. Das muß von stund an beschehen/so bald der Helm vom Kolbenglas kompt.

Durch Eigenschaft. In vorsehender Tractation haben wir trewlich gewiesen vnd dargezhon/was die Mineralien für würckung haben/

das also
teredens
hie beru
darfht
prob
durch
wirdt
auff di
der die
in den
werde
dis gef
gelesen
neral
Ralt
wirdt
Gyp
Sch
nical
dem
Salp
Salz
wirdt
dassel
Glas
schir
stun
fieder
wirdt
sam

das also à consequenti sã leichtleichlich das an-
 tecedens angenommen werden. Darbey wir es
 hie beruhen lassen / dann die Frucht gnugsam
 darthut / was Art der Baum sey / Aber so viel die
 prob vnd kunst vergönnet / klärlich anzeigen/
 durch welche das abgesotten wasser erkennen
 würde / seind fürnemlich zwen weg : Der ein so
 auff die Mineralia zuerkennen dienet : Der an-
 der die Metallen. Auff die Mineralia beschicke
 in den weg / also das ein abgefeyelt polirt Eisen
 werde glüend gemacht vom Kolfewr / darnach
 das gesottē Mineral so im kolbenglaß zu boden
 gefessen / trucken darauff gestrewet / ist das mi-
 neral Alaun / so zerschmilz es wie Milch : ist es
 Kalch oder Narmelstein / so schmilzt es nicht /
 würde ein wenig weisser / vnd langsam / aber das
 Gyps würde geschwind viel weisser : Ist es
 Schwebel / so schmilzt er / vnd gibt seinen Arse-
 nicalischen rauch : Ist es Saltz / so glikt es auff
 dem glüenden Eysen / vnd krafftet. So es aber
 Salpeter / so glikt er vnd krafftet nicht wie das
 Saltz thut : So es aber Bley oder Bleyweiß /
 würde es roth / Wan es aber Vitriol halt / so muß
 dasselbig Wasser so man probirt / nicht in einem
 Glaß / sonder in einem Zinnern oder Eysern ge-
 schirz halb eingesotten werden / drauff etliche
 stund stehn lassen / darnach widerum ein wenig
 fieden / gesotten Gallöpfel darein schütten / so
 wirt das wasser von stüdan schwarz / das gnug-
 sam ist das Kupfferwasser zu probieren. So es

R

aber

aber Alaun halt/neme man Verzinium (das ist
 Pressilgen holt) stede das inn Brunnenwasser/
 so lang bis es geserbt wirt / von dieser gesotten
 Pressilgen / nimb ein theil / thu darein das ab-
 gesotten Alauns residuum / von stundan wirdt
 die Pressilgen farb darvon tiechter vnnnd heller.
 Der Alaun inn der Residens auff der Zungen
 nicht erkeñet werden mag durch sein zusamē zie-
 hende art: Dann das Eysen vnd andere Erz
 mögen zusamē ziehen. Wie aber Silber / Gold /
 Erz / Eysen vnd der gleichen Metall erkant wer-
 den / ist ein sonderer griff / es muh mit scharffen
 dingen zugehen / als da ist starcker Elich oder
 Schendwasser. Nennend die abdistillierten
 Residens / werffens in ein Aqua fort / lassend das
 Wasser abriechen / habend fleißig acht was auff
 der Residens geschossen. Ist es Merlinsarb /
 dem rost gleich / so flussers ab Kupffer /c. Also
 mit andern Metallen. Zu mehrern Bericht / so
 nennend ein abdistillierte Residens / thund Eys-
 sen seyleren darein / lassends im Aqua fort zerri-
 sen werden / darnach das Aqua fort abriechen /
 werdent ih: klärlich ferruginem, das ist / ein rost
 auff der Residens finden. Welches wol zumerz-
 cken. Hiemte wöllend wir der Mineralien
 historiam einellsten / vnd zu der Bad
 ordnung / mit ordentlicher
 Dier schreien.

Badord

Badordnung / vnd Or- denlich Regiment / wie es solle zu der zeit des Badens gehalten werden.

Alsfänglich von dem Bad / so wöllend ihr
fleißig acht nehmen / wann ihr im Fröling
oder in der Haber gilbe in dz heylsam bad
ziehen / das ihr nit mit vnfaubern / vnge-
reinigten Blutreichen Leib in sollichs kommen.

Derhalben so reinigen vnd säubern den Leib
durch ringe Arzneyen / als da ist / Cassia mit Enis
vnd Zucker vermengert / Item Maña / oder him-
meltaw / Item Diacatholicon / oder Diasebestö-
genent. Den andern vnd nach folgenden tag /
wann es von nöthen ist / so lassend des Herz / Le-
ber ob Milk abern springe. Den dritten / vierten
vnd fünfften tag brauchend Weych tränckle /
welche den vbersflüssigen schleim zum aufgang
fürdern / als der Syrup von Begwarren / En-
diuten / Andorn mit gesottnen Wassern zu der
säch dienstlich. Wann solches verricht / gehöre
daher ein kräftige Purgatio / als da sein möcht
sein Benedicta laxaria / Diaphanicon / Dia-
pruntis / Laxar oder Latwergen von Rosen / saft /
oder aber gebüede Pillulæ / Tränckle vnd der-
gleichen / nach Art vnd Eigenschafft
der Natur vnd Complexion
zugebrauchen.

K ij

Bad

Baden

Badordnung der Frawen.

Nach jederzelter Vacuatio vnd Purgas solle die Fraw etliche tag rüwig sein / ihr kräfte zu erquickten sich fleissen / vnd als dann das heylsam Bad / wie volgt / im namen Gottes gebrauchen.

Der erste weg.

Etziglich solle mā ansehen Badē / am morden nüchter ein sitzen / doch zuvor das Gedärm / die Brust von der vn sauberkeit entladen / vnd die Schweisslochle durch ein gebürliche wärme (dort wirdt den bey Griechen promolaxerium genant) eröffnen / vnd also in das heylsam Bad / das nicht anfänglich zu warm sey (wiewol die Frawen ein wärmer Bad dann die Mā erfordern) eingehen / nach gelegenheit der Kranckheit tieff ein sitzen. Nemlich also: Ist die Mutter beschwert biß an den Nabel: wirdt die Brust angefochtē biß an Hals im Bad ein halb stund verharē / soll die Fraw nichts im bad Essen / auch nit gleich auff dasselbig Trinckē. Nach solcher zeit soll sie gehen / vnd in der warmen stuben mit Tüchern oder Badschwätzen / fürnemlich das Haupt sauber abtrücken / vnd sich in allweg vor der kälte bewahren / auff einem warmē Berh ein stündle ruhen vnd schwitzen / wa sie

kan/vnd nach dem Schweiß ein klein Schläff-
lin thun: So der schweiß abgetrucket/sich zum
Morgen essen verfügen. Im ersten Essen wei-
chere/im nachgehende harrere Speiß/nach der
Eigenschaft des Bads mißiglich gebrauchen/
als Rappen/Hüner/Hämmel/Lämmer/Keech
vnd Kalbfleisch: allerhand Vögel: vndern Fi-
schen Hecht/Barben/Grundlen/Wersich/Fo-
rellen/rc. Im Trinken ein guten klaren weisen
Wein/der ein wenig zapffreß. Zu nacht ist auch
dem Magen nuzlich ein roter Wein getrucken/
Nach dem Essen ein wenig spacieren oder kurz-
weil treiben / vnd sich widerumb in das Bad/
nach volbracher dörnung/rüsten. Welche voll-
brachte dörnung also zu erkennen ist/wann kein
schwere vmb die Brust gefület/wañ auch nichts
vom Magen auffreuchet/welches ohngefahr in
zwo oder vier stunden beschicht/ als dan soll die
Fraw widerumb das Bad ein halbe stund ge-
brauchen/vnnd sich in solchem/ auch nach sol-
chem/wie jeh angezeigt/halten.

Der ander tag.

Es ist hoch von nöthen in achtung zu nemen/
das die dörnung im Magē auch in der Leber
verrichtet Welches also er kenneet wirt/wañ kein
spannen / kein schwere vmb die Brust ist/auch
im Magen nichts vnnatürlichs auffstosset/dar-
zu

R iij zu

zu auch der Stulgang vnd der Harn sich dem Essen vnd Trinken vergleichen / als dann vor / in vnd nach dem / solle sie wie im ersten tag angezeigt / trewlich nach kommen / doch mit dem geding / daß die Frau ein stünd im Bad vor mittag / desgleichen auch eine nach mittag verharre / vnd soll das Bad etwa vmb die wahl wärmer sein / dann den ersten tag. Darzu solle ein jeuere Frau ihren eignen Kasten oder Büttten haben / welcher soll alle tag erneuert vnd gesäubert werden. Wa sich aber zutrüge / daß die verordnete Bad in kräften der Kranckheit zu schwach were / so mögend wol dem Badwasser erliche stück / wie dann viel Exempel zuor angezeigt / zugeschlagen vnd gebraucht werden.

Den dritten tag.

Nach volbrachter böwung / wie dann der ander tag außweiset / solle man in das Bad / welches wärmer sein soll dan den ersten tag eingehen / darinn am morgen nüchtere vnd auch nach mittag jedes mal anderthalb stund verharren / sich vor dem schlaffen im Bad enthalten / auch das Badwasser nicht Trinken im bad / auß das kein vnordnung inn dem Leib angerichtet werd / vnd zureißende zusell vermirren bleiben. Nie me / ckend die Frauen ernstlich vnd fleißig / daß sie in keinerley wez das Angesicht mit dem Wasser

Wasser wäschen sollen / oder die selbigen vber-
kommen ein roth auffzügig Angesicht / das ihr
lange jahr viel vberdrang gebiert vñ sonderlich
so diselbigen von Natur ein hitzige Lebern ha-
ren.

Den 4. vnd 5. tag.

TEs gemelte Lehr dnd puncten sollen gehal-
ten vnd vor mittag des gleichen / auch nach
mittag von anderthalb stunden / bis auff dritt-
halb stund mit Baden zugebracht werden. Vñ
so schwachheit für siele / das die Fraw am mor-
gen nüchter das Bad nicht erdulden möchte /
so mag sie ein Löffel voll oder zwen Rosinlin mit
roth Buchen oder Mutterkraut wasser gewäs-
chen / mit gutem Wein einnemen / oder Marci-
pan weckle / oder eingelegeten Citrinat / oder ein
Magwurz vor dem Bad gebrauchen / wie dann
einem am angenehmsten seyn wirdt.

Den 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Tag

ES soll jetzt für geschriebene Art mit sampt ge-
bürtlichem auffsteigen des badens beschehen /
vnd auff einen tag solt du nicht vber vi. stunden
im Wasser sitzen vñ sonderlich so die Finger
anfahen krauslet oder runklet werden. Wiewol

R iij die

die kalte feuchte starcke Frawen mögend mehr
stund im bad erdulden / sürnemlich am morgen
nüchter. Aber die Schwangern vnd schwachē
sollen sich nicht ybereiten / sonder so viel ihr Na-
tur erzeugen mag / solches ordenlich gebrauchē /
damit ihrer Frucht so sie vnderm Herze tragen /
verschöner werde.

Endung des Badens.

Wann nun die Fraw also das bad gebrauchē /
hat / wie gemelt / vnd sich baß befindet / vnd
Lebhafftiger dann zuvor ist / das etwa inn zwö-
drey / oder vier wochen : etwa in achtzig / neun-
zig / hundert stunden beschicht / so brech sie ab
mit dem baden / alle mahl ein halbe stund / biß sie
wider den ganzen tag auff ein stund kömet. Es
ist nicht allwegen gut das du außschlagest / es ist
auch nicht allwegen darauff zuharsen / vnd sür-
nemlich wann du jez erzeltē Regiment vnd
Ordnug nach kommest / Jedoch so schlagen die
sürnemlich auß / so nach bey der warmen quel-
len sitzen.

Beschluß.

Nach solchem mag die Fraw wol widerumb
heim ziehen / sich mit erst vor weiter renß / vñ
erfühlung hüten / dann die erweichten Glieder
leicht

leichlich von außserlichem Luft vnd Wetter be-
 trancket werden / wie dann solches die tägliche
 Erfahrung erweiset / vnd Augenscheinlich dar-
 thut. Ich kan vnangezeiget nicht lassen / daß die
 Fraw nach dem heylsamen Bad vor zweyen
 Monaten mit süßem Wasser sich nicht wäsche
 soll / auch vor sollicher zeit kein Schweißbad
 brauchen. Gott geb sein gedenen.

Ordnung für die Mann.

Jeber Herz vnnnd guter Freund / es ist in der
 Natur also beschaffen / je besser vnd kräftiger
 ein mittel nach Natürlicher ordnung genuset /
 die ärger vnd schädlicher es ist / so es vnordentli-
 cher vnnnd muthwilliger weiß gebraucht wurde /
 Die geschöpf Gottes zu gutem erschaffen / las-
 sen sich brauchen / auch durch Gottes verheß-
 nuß mißbrauchen. Was aber sollicher Miß-
 brauch für ein Belohnung mit bring / seind alle
 Stätt / ich will geschweigen Häuser voll. Daß
 du nicht mit deinem schaden wichtig werdest / so
 gebrauch diese Gottes gaben / nemlich die heyl-
 samen Wasser ordentlicher weiß / mit dancks-
 gung / wie volget.

Anfänglich so säuber den Leib vom vnrahe /
 vnd vberigem Geblüt / vnd hab auff alle puncten

R v

acht /

acht / nemlich auff die Purgation / Aderlässe / so
 von anfang der Badordnung erzelet / Item mit
 haltung vor / inn / vnnnd nach dem Bad / wie die
 Badordnung der Frauen vermag. Darzu fer-
 ner hüt dich vor dem hitzigen vnd mehr hitz dann
 gut ist / Wald vnnnd gewämbren Wassern / vnd
 vberlade dich nicht mit den Wassern so im holz /
 das wir Deutschen Nebenstock nennen / wie Em-
 pedocles redet / erfault sey / Beschleuß wie er-
 melt / mit deinem nutz die Badenfarri. Diweil
 aber die heylsamen Wasser mehr dann allein zu
 dem baden gebraucht werden / wollen wir kurt-
 lich anzeigen / wie dasselbige zutrinken / Item
 auff dz Haupt oder ver sehrt Glied / allein durch
 ein Siebfass / oder Dampf / oder krum zu ap-
 putieren.

Wie man das heylsam Badwasser trincket.

Es ist auch ein Welsche art / das Wasserbad
 zu innerlichen Kranckheiten zu gebrauchen /
 so es aber ein Teutscher den Italianern nach
 brauchen wolt / so soll er diese nach folgende ord-
 nung halten / mit Puratieren vnd Aderlässe / wie
 zuvor im anfang der Badordnung angezeiget /
 vnd soll allwegen das Trincken ohn das Baden
 verriicht werden. Derhalben so du am morgen
 die

die Brust /
 Excrementen
 nach vollbr
 den stände
 samen Wa
 den fan / dre
 halbe Maß
 nach / pacie
 Regimente
 wider durch
 Du magst
 fremdel v
 gebrauch
 so mach a
 geiget / ein
 sten bad
 vnd dritt
 derlah es
 gebrauch
 verquere
 Conser.
 tag oder vi
 Enstier a
 halte also
 anigen
 den / das
 beschick
 lich geme
 schön v

die Brust / Blasen / vnd Stulgang von ihren
 Excrementen entladen / vnd gereinigt hast /
 nach volbrachter dörung / am morgen nüchter
 drey stunde vor dem Essen trinck von dem heyl-
 samen Wasser / warm / so viel dein Magen erlei-
 den kan / drey oder fünf Bächer vol / bis auff ein
 halbe maß oder mehr / bald auff ein ander / dar-
 nach / pacier sitziglich / halt dich in ordenlichem
 Regiment / Ist nicht ehe dann das Badwasser
 wider durch den Harn oder Stul aufgangen.
 Du magst wol Pulver auß Zimmet / Cubeblé /
 Fenchel vnd Süßholz zu des Harns fürderung
 gebrauchen. So es aber nicht wolt durch gehn /
 so mach auß dem Badwasser / wie zuvor ange-
 zeigt / ein Elystier. Wann aber ihe das getrü-
 cken badwasser im anfang den ersten / andern
 vnd dritten tag nicht auß dem Leib wolt / so vn-
 derlaß es fürter zu trincken. Zu nacht fast / oder
 gebrauch für das Essen zween Eyerdoster / oder
 verzußerten Fenchel / Enis / oder dergleichen
 Confect. In gemelter Ordnung fahr fort ein
 tag oder vier / darnach brauch den fünfften ein
 Elystier auß badwasser gemacht / diese ordnung
 halt also bis du empfindest das dein innerlich
 antligen / mangel vnd krankheit sey milder wor-
 den / das vngesähr in acht oder vierzehen tagen
 beschicht. Des ends des auffhörës ist ein gründ-
 lich gemeret vnd zeichen / so das Wasser wider
 so schön vnd klar durch den Harn geheet / wie es
 getruncken

geruncken ist worden. Vnderweilen so sich zus
trüg daß der Magen ein vnlust vnd widerwillen
zu Trincken gewün/ so stell das Trincken ein tag
ein/ vnd brauch verzuckeret Zimmet/ Regelin/
Muscatnuß/ Galgen vnd gebachnen Zimber.
Durch solchen weg wie ies gelehrt/ werden vie
lerley sñerliche Krankheit geheylt/ vñ beschicht
dem ganzen Leib rath.

Ductia / das ist dz Heylsam Wasser durch ein Sießfaß auff das Haupt gericht.

Dieser weg ist auch den Italienern gemein/
heylet vielerley mangel des Hauptis / vnd
fürnemlich trücket es die Flüs so vñ dem haupt
auff die Brust / Herz vnd Magen fallen Wañ
du nun solche Embracham/ wie es die Barbari
nennen/gebrauchen wilt/ so halt inn purgieren
vnd anderen stücken vorgeschriben Regiment.
Wañ du nun etliche tag gebader hast/ darnach
so bind ein leinen tuch ringweiß vñ das haupt/
wie ein frang/ bestreiche die skinnen vnd schläff
mit diesem Sälblin so von Myrren öl vnd Mas
stir öl/ mit Myrren/ Eypres/ Naterwurz/ Ma
stir/ Terra sigillata/ jettweders ein quintel/ vnd
einer Haselnuß groß vngebrauchtes wachs ge
mache/ Durch dieses Vnguent werden die Flüs
tll

den ängen/
nd veründ
badwasser n
wo laß es
schertel sal
in halbe st
er/diñ soll v
Rann du a
nñt/ mit an
im ober dem
getreide d
abindens v
legiment fü
ill end voll
ein rath.

Bad
damp

Dmag
swarm d
in thücher
über gef
er lige laß
e träffrig
flästers re
ffriger st

zu den äugen/ vnd auch andern Gliedern zu fals
 lend/ verhindert. Wan das verricht/ so thu das
 Badwasser natürlicher wärme in ein Geschirz/
 vnd laß es gleich wie durch ein Sießfaß auff die
 Scheitel fallen/ etwan einer Eien hoch herab/
 ein halbe stund an ein andern/ am morgē näch-
 ter/ diß soll vngefähr rittij. tag gebraucht werde/
 Wann du aber das Sutturium / wie mans
 heist/ wilt an andere orth haben/ als auff Düc-
 ham oder dem Nack/ Arm oder Magen / so hale
 jez erzehte Regel vnd weiß/ allein bedarffß des
 umbindens vnd säblins nicht. Die vnordenlich
 Regiment füren/ fürnemlich die Tag vñ Nacht
 toll vnd voll seind/ enthalte sich von solchen / ist
 mein rath.

Bad Erden / vñnd Bäder dampff/ Wie sie zugebrauchen.

D magst zu den äusserlichen Gliedern das
 warm Badwasser gebrauche/ also/ das Lein-
 nin thücher ob badschwäm in dem angefeuchte/
 darüber geschlagen/ so lang sie warm sein darü-
 ber ligē lassen. Doch so wiß/ daß die erdē davort
 die kräftigen heylsamen Bäder entspringen/
 Pflasters weiß vber die Glieder gestrichen/ viel
 kräftiger seind. Also heilet man den Carnöffel/
 aller-

allerhand/so derselbig ein viertel stund mit dem Badwasser gebehret/darnach mit dem Luto/ das ist/der Baderden/welcher zugeschlagen sey der zehend theil des lebendigen Schwebels/ in pflaster weiß bestreichen. Also werden auch Allerley species der Wasser suchte gebehlet vnd vertriben.

Ein andere art solche zu gebrauchen. den Paralyticis/ Podagricis/ vnd geschwollnen.

Ich hab gesehen daß den erlambren an Füßen auch den so von der Tyranny des Podagrains geplaget seind worden/ durch die Bad Erden vnd derselbigen dampff hohe Nusbarkeit widerfahren ist/inn den weg also. In den orten da die heylsamen heissen Wasser entspringen/hat man ein tieff loch in die heisse Erden gegraben/vnd in dasselbig die geschwächten füß gesetzt/oben mit Leinin thüchern zugemacht/ vnd an diesem ort die Füß alle tag etliche stund erschwizen lassen/ dannenher viel guts befunden vnd empfangen. Aber den lahmen Hände ist ein andere geschwindigkeit erfunden worden/ nemlich daß man in dem Berg da die heissen Bäder entspringen/ein Gerwelß gemacht hat/am selbigen den Dampff erhitzigen Erden eingefasht/ also im selbigen den ganze Leib erschwizen lassen.

Nun aber dieweil viel Arme/ Lame/ bethriftet
ge/

ge/gliedbrüchige Leuth vñ krüppel/ sekerzehnten
 wassern/ von wegē der wette nicht köndt/ in noch
 mögen nach zehen/ vñd derohalben müßend der
 heylsamen würckung wider jhren willē beraube
 sein/ hab ich auch denselbigen zu hilff vñd rath
 ein weg anzeigen wollen/ wie man solches köndt
 durch die Kunst zuwegen bringen. Nennend
 Baumöl / Regholder öl/ jeglichs x. loth/ Wa
 stix ein pfund/ Serpentin anderthalb vierling/
 Weisch diese stück alle zusamen/ in ein Geschir/
 oder in ein Kanal/ zünds an/ vñnd laß wol er
 brennen/ demnach stell diese angezündte Ma
 terij vnder ein rund. gefes / das dein bresthafft
 Glied/ es seye Bein oder Arm/ hinein mög/ deck
 es oben wol zu/ daß der rauch ann das mangel
 hafft Glied gang/ vñd kein dunst vergebens ver
 riech / laß also aufriechen ein halben tag / für
 vñd für/ vñd laßt der rauch nach/ so nim der mas
 terij mehr/ zünds widerumb an / so wirstu sehen
 wie sich ein Wasser von dem Schenckel gleich
 wie in einem Alembick herab distillieren wirdt.
 Dieser subtil dampff oder dunst durchgehēt das
 Glied/ erwärmet das Geäder/ das es kompt wi
 der inn sein Natürlich leben vñnd gesundheit.
 Doch so soll dieser rauch so lang vñd viel besche
 hen/ als die Kranckheit weret / das ist mehr daß
 ein mal. Wiewol der gleichen Recepten noch
 mehr seind / So wil ich noch nur eins hieher se
 ken/ vñnd damit beschliessen. Nimb Dachsen
 schmalz /

schmalz / Baumöl / jedes ein pfunde / Myrrhen
 Mastix / Terpentin jetweders ein halb pfund /
 die gebrauch / wie erst gelehrt ist worden. Hi
 mit wöllend die nützlichen gebrauch des Bad-
 wassers beschliessen / vnd zu den fürnemen Zu-
 fällen so sich im Baden zutragen / schreiben.

**Wie den fürnembsten Zu-
 fällen vnd Schwachheiten so
 sich im Baden zutragen zu
 heiffen sey.**

i. Stulgang.

Sichs begeh vnd zutrüg lieber Väter / d
 Der Stulgang sich verschlög / vnd hinder-
 stellig wurd / so befeisse dich / daß er gefördert
 werde. Also / Nimb zwen rohe Eyer dotter in ei-
 ner warmen Hünnerbrüh / oder Erbsbrüh / mit
 Zucker vermischer / ein halb stüd vor dem Essen /
 Oder nim ach sloth von der brühe auß Pappell /
 Wergen violen oder Röl gesotten / mit wenig
 Zucker / oder Damascenische pflaumen / die wol
 zeitig vnd süß seyen.

Oder Cassia fistula ff. loth mit Zucker / es mag
 auch wol Enis vnd Süßholz darzu vermische
 werden. Oder Manha auß einer Fleischbrühe.
 Oder j. quintel Pillularum Alephangularum.
 Oder

Oder suppositoria. Nimb Honig vnd Saltz/
mach stülzäpfle / gebräuchs vor dem Essen. O-
der weiß mehl mit Saltz / darauff mach kugeln.
Oder nim gesalzenen Speck / darauff ein äpf-
lin gemacht.

Oder Elystierung / Gemacht auß dem Bad-
wasser / Honig / Zucker / vnd Saltz / wie sich ge-
bürt / oder Rosenmarin / Honig / Rosen vnd
Camillen öl / oder Rosen honig / roten Zucker
vnd Saltz. Oder auß weychenden Kräutern
gesorten / darunder vermischet Diacatholico is-
loth Zucker vnd Saltz so viel darzu er fordert. O-
der es mag ein Hammelstopff gesorten werden /
dieselbige brühe vermischet mit Cassia fistula /
Honig vnd Zucker.

Oder diß Pulver / Mag in der Speiß / in ei-
ner Fleischbrühe oder Wein genuhet werden /
fürdert den Stulgang ohn alle Schwachheit vñ
schaden / wirdt gemacht auß Imber vnd weiß-
sem Weinstein / ferwedern eins Goldguldin
schwer / Schöne Zucker / Senerplätter jeglich
zwei goldguldin schwer / klein pulvertiert ein-
genommen / wie gesagt.

2. Von erhitzung der Nieren /

Item von dem Lende weh / wie
die zu Corieren.

Es ...

wärme des Badens die Niere erhitze werden/
welches man also leichtlich erkennet/wann der
Harn durch die harngäng durchlaufft mit bräu-
nen vnd schmerzen/ So enthalte dich vor allen
reiffen/scharffen/gesalkenen bitteren Spetsen/
auch vor löstlichem süffen Wein/ vor ehelichen
wercken/ Gebrauch im Essen Gersten/Mandels-
misch/Vinersch/Mangolt/Lattich/Pörkel/ze-
harre Fisch/als im Bodensee seind/Krebs: trin-
cke Wein so mit Gersten wasser gebrochen/oder
Kosinle vnd Süßholz wasser/ Man mag auch
wol bißweilen im Wein Gummi Traga canthum/
oder weissen Maagsamen erseiden lassen. Es be-
kompt auch wol Süßholz safft im Müd gehal-
ten/oder die Zetlin so man nennet Diarragan-
tum frigidum/Oder diese Trefenen auß Lattich
sabt/Pörkel/Kürpsen/Melonē/weissen Maag-
satt seglichs ein quintel/Zimmet ij. quintel/Süß-
holz gesäubert j. quintel/Zucker mit Rosenwas-
ser gossen j. pfund/gemacht zu einem pulver/A-
bends vnd Morgens vor dem Essen gebrauchet/
Vnd mag dieses Sälblin vor vnd nach dem bad
vber die Lende geschmieret werde/ Nemlich auß
dem Cerato sandalino/vnd refrigerante Gale-
ni jekweders j. loth/ mit Rosenöl zu einem sälb-
lin gemacht.

Wan sich aber das Lendenweh erzeiget/vnnd
auch durch den Harn schwerlich sein außgang
gewind/als dan halt jekzerzehlte Diet/vnd nach
dem Bad gebrauch das Electuarium Justu-
num/

hinn / oder Lichon tribon genant / oder diesen :
 Nimb Pserfich kernen / Kirschen kernen / jet-
 weders ein halb loth / den Samen Danci sefeli /
 so in Bergen wachst / jetweders anderhalb loth /
 Enis / Fenchel / Süßholz jetweders j. loth / Ro-
 tenbuck ij. loth / Zucker ein wenig. Dife stück sol-
 lend zu kleinem putver gestossen werden / vnd soll
 ein löffelvoll auß weißem Wein nach dem Bad
 genossen werden.

Oder /

Nim Wasser von Ochsenbrech / Frawē har /
 jetweders iij. loth / Del auß Reckholder beeren
 gemacht iij. tropfen / vnd gecruncken.

Oder /

Nim Benedict wurzel / Ochsenbrech / Car-
 dobenedict / distilliers. vnd mach mit Zucker ein
 Zulep / den gebrauch.

3. Von erhitzigung der Leber / vnd durst / wie die zuvers treiben.

WAnn sichs zuträg / daß die Leber mit sampe
 von Nieren erhitziget / vnd der Harn mit
 schmerzen vnd brennen von sich gelassen ward /
 so brauch diß Diet / wie du von dem Leudeweh
 bericht bist / darzu dieses Sälblin / so man nen-
 net *Secarium sandalinū* / Salbs vber die Leber /
 Oder das unguentum refrigerans Galeni / mit
 & ij Sams

Camfora consolirt vor vñnd nach dem Bad.
Wann aber die Leber erhiziget/vñnd der Harn
inn den Harngängen kein brennen anrichten
thät / so brauch am morgen nüchter Syrupum
Acetosum / oder den Cytrinat Syrup / oder den
Lymonē Syrup iiii. loth/vermischet / solches ihu
erlich morgen nach einander.

Wann ein Fieber herzu fiel / so soll mann ein
Gersten wasser zum Trincken gebrauchen / oder
den Wein mit dem Wasser brechen / soll nicht
Bäder / sonder so der Paroxysmus für vber / ii.
lot Cassia mit Süßholz vñd Zucker einnemen/
darzu gebürliche Syrup niessen / vñd soll zuor
nicht wider in das Bad gehn / es sey dann zwen
tag auß geblieben. Hie merck daß die Bäder so
er spiritui salis gehn / die Fieber für sich selbs cur-
tieren.

Wann der durst gewaltiglich herzu fiel / wie
dann viel mal beschicht / so nimb ein guten Eß-
fel voll Rosinle / wol auß frischem Brunnenwas-
ser gewaschen. Oder nimb ein Viol Zulep / mit
Endiuien / oder Wegweißwasser / oder Ger-
sten / oder Brunnenwasser angemengt / vñd ich
weiß auß erfahrung / daß solchs ein gutes mit-
tel ist im Summer zu dem Durst / vñd sonderlich
so einer ein Marciyan zuor isset / kan er ein gutes
Larwergen gebrauchen : Rosen viol / vñd Och-
senzungen zucker / jeztweders anderthalb quint.
Pflaumen.

Pflaumen
vñd viol
Darzu
oder Kir

Zu

W
So ich
gemacht
labhaft
verstopf
wältig
wol erf
vnam
Denne
heit gef
ein gro
dienich
wird.

W
Ich
aleron
den in

Pflaumenmarck j. quint. mit Syrupo aceroso
vnd violaceo/so viel gnug ist zu der vermischüg.
Darzu mag er Corallen/Erystalle/Pflaumen
oder Kirschenstein im Mund halten.

Zu den hitzigen Nieren/Lebern Febren vnd Durst.

Zu diesen anligen allen hab ich ein Syrup/
So ich nenne Dia calcantia/auf Bitriol ohl
gemacht/im brauch/der sehr nuzlich/dienstlich/
labhafftig/sawrlecht/lieblich/thut innerliche
verstopfung wider aller saurer dingen art/ges
waltriglich auf/das die jenigē so ihn gebrauchet/
wol erfahren haben/Dieses Syrup vnciam
vnam vermisch ich vnder ein halb maß frisch
Brunnenwasser/oder nach gelegenheit der träck
heit gesotten wasser/vnd laß trincken/Es muß
ein grosse Hitz/oder ein sorgliche Bräune sein/
die nicht durch solchen erfrischer vnd erquicket
wirdt.

Der Ohnmacht Schwach heit zuhelffen.

Wann einem Schwach wurde vnd ihm Ge
schwunde/so sol man wolriechende wasser/
als von Rosen/Regelin an die Naslöcher strei
chen/in Mund gebe gut kräftig distilliert Zing
l iij

mit wasser/ mit wenig Rosen Inley vermischet/
eingelegtem Citrinat/ Zucker rosen/ Dohsen-
zungen zucker/ vnd dergleichẽ Latwergen/ auch
mit Manus Christi tessele/ mit Perle gemacht/
oder ein Massen brot/ auß einem guten kräftis-
gen Eßesser Wein / oder auß Granaten safft/
oder mit Marcipan wecklin / oder anderm der-
gleichen krefftigen dingen eingeben.

5. Hauptweh.

WAn dämpff vom Magen in das Haupt auff-
rieche/ alda schmerzen machen/ so gebrau-
che vor den Essen Pillulen/ so man nennet Ale-
phanginas/ oder ex hierapicra simplici, säubern
den Magen vnd das Gedärm. Aber nach dem
Essen Coriander so mit Eßig bereyt sey / oder
Ritten Latwergen/ oder die Confection bey vns
befandt so man neñet Pfaßensüerle/ nach dem
Essen zugebrauchen.

Wan aber des Bads wärme die Feuchtig-
keit im Haupt schmelzen thät/ vnd dannenher
ein Carbar vñ Haurflus entstünd/ so ist nutz-
lich pillulas assaiereih, & sine quibus esse nolo,
ferweders ein halb quintel/ mit Fenchelwasser
zugebrauchen. Es mag auch auß die Scheitel
gestossen Regelin/ oder Paris holz / oder stirax
calamita vor dem Schlaß gestrewet werden.
Vnd ist nutzlich auß schwarzem Coriander mit
Eßig

Badordnung.

151

Eßig eingebeisset / ein Säcklein gemacht / daran
offt gerochen. Also wölle wir hie diß be-
rühmbre Büchlin mit einem
Register beschlies-
sen.



L iiii Register